High life

Richard Wendriner

LIBRARY
OF
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

Lorenz Vendramin

High Life

Groteske Komödie in vier Akten

Albert Langen
Verlag für Litteratur und Kunst
München 1902

Digitized by Google

High Life

Digitized by Google

Übersetzungs- und Aufführungsrecht vorbehalten.
Nachdruck verboten.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber Manuskript.

Das Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben durch Albert Langen Bühnenvertrieb Berlin W. 9, Königgrätzerstr. 19.

Digitized by Google

High Life

Groteske Komödie

in

vier Akten

von

Lorenz Vendramin pseud. of
Richard Wendriner

Albert Langen
Verlag für Litteratur und Kunst
München 1902

Digitized by Google

Erich Klossowski

gewidmet

Berlin, Januar 1902

(RECAP)

3496
.41
.346

551589

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen

Fürſt Dimbovitza
Mr. Wood
Mrs. Maud Somebody
Redakteur, **Erſter Reporter** } der United States Post
Mr. Price
Mr. Holy
Mr. Oliphant
Miß Bluefield
Der Prediger der Freien Gemeinde
Claire, **Roſa**, **Alice**, **Betty**, **Lydia** } Mauds Freundinnen
Erſter Sekundant Dimbovitzas
Erſter Sekundant Woods
Direktor der Aktiengeſellſchaft High Life
Señor Don Lope Desperados y Cortadilla, Rayonchef IIIA } der Geſellſchaft High Life
Monſieur Râteau, Rayonchef IIIB
Mr. Covercoat, Rayonchef IVA
Miß Edith, Rayonchef IVB
Mr. Smith, Rayonchef VII
Mr. Black, Rayonchef IX (ſtumme Rolle)

Digitized by Google

Eveline
Anna
Fanny } Konfektioneuſen
Miſs Cora

Erſter Beamter
Zweiter Beamter
Erſter Diener
Zweiter Diener
Dritter Diener
Vierter Diener } der Geſellſchaft High Life

Drei Probierdamen, Dritter Beamter, verſchiedene andere Beamte und Diener, Bookmaker, Erſtes Bar-Mädchen, Zweites Bar-Mädchen, Photograph, Vier Ärzte (alle im Dienſte der Geſellſchaft High Life); ein Druckerjunge, Zweiter Reporter, Erſter Herr, Zweiter Herr, Erſte Dame, Zweite Dame, Zweiter Sekundant Dimbovitzas, Zweiter Sekundant Woods; Damen und Herren des Publikums.

Ort der Handlung: eine große Stadt in Nordamerika.

(Regie-Bemerkung: Das ganze Stück in einem ſehr rapiden Tempo zu ſpielen.)

Erſter Akt

Im Geſchäftshauſe der amerikaniſchen Aktiengeſellſchaft „High Life“. Direktionsraum, halb Salon, halb Arbeitszimmer. Dekoration und Stil der geſamten Einrichtung in gewagteſter, doch nicht grob karikierender Weiſe den allerneueſten Kunſtſtrömungen entſprechend (Yachting Style). Links vorn großer Schreibtiſch des Direktors. Hinter dem drehbaren Schreibſtuhl ein Repoſitorium mit Akten, eine Anzahl (mindeſtens neun) Telephonkäſten und elektriſche Klingelknöpfe handlich an der Wand. Rechts vorn Schreibtiſch und Stuhl des Redakteurs; dahinter, an der rechten Seitenwand, Telephon und ein Klingelknopf. Die beiden Schreibtiſche ſind einander gegenüber. Dazwiſchen in der Mitte einige Seſſel. In der rechten Seitenwand hinten Thür zu den Vorzimmern, in der linken hinten Thür zum Innern dos Geſchäftshauſes. In der Rückwand ein ſehr großes breites Fenſter. Helles Tageslicht.

(Rechts und links vom Zuſchauer.)

Direktor und Redakteur, beide in tadelloſer Geſellſchaftstoilette, hochmoderner Krawatte, Weſte, Schuhzeug u. ſ. w., der Redakteur eine Spur extravaganter, Orchidee im Knopfloch. Jeder an ſeinem Schreibtiſch. Erſter Diener (Livree: Scharlachrock mit Silberlitzen, ſchwarze Kniehoſen (Atlas) und Strümpfe, Schuhe mit Silberſchnallen) öffnet von außen die Thür rechts. Mrs. Maud Somebody am Arme des Mr. Wood; hinterher Fürſt Dimbovitza. Alle in Promenaden-Toilette; auf die Spitze getriebener Chic. Mrs. Somebody, 22 Jahre, auffällig, aber fein; Raſſe-Amerikanerin, Meiſterin im Flirt. Mr. Wood, 32 Jahre, kräftig, Typus des

Digitized by Google

Geld-Aristokraten der neuen Welt und globe trotter's; smart, überlegen, kalt-energisch, etwas protzig angehaucht. Fürst Dimbovitza, 26 Jahre, schlank-schmächtig, geschmeidig, der dekadente Abkömmling einer europäischen Herrscherrasse, überfeinert, nervös, glühend unter der Maske weltmännischer Kühlheit.

Direktor

(steht auf, geht ein paar Schritte langsam entgegen, jeder Zoll Repräsentant des großen Instituts, höflich-gemessen)

Mein lieber Mr. Wood ... Erfreut, Sie zu sehn ...

Wood (herablassend)

Wie geht's Ihnen? (vorstellend) Direktor Hunter — Mrs. Somebody — Fürst Dimbovitza ...

(Verbeugungen, shakehands)

Maud (lebhaft)

Mr. Wood hat uns soviel von Ihrem Institut erzählt, daß wir ihn gebeten haben, uns herzuführen ...

Dimbovitza

(verbindlich, mit Zurückhaltung)

Wenn Sie uns eine Besichtigung gestatten wollten? Wir wären Ihnen sehr verbunden ...

Direktor

Erlauben Sie mir, Ihnen Mr. Phelps, Redakteur der United States Post, vorzustellen ... Mrs. Somebody — Mr. Wood — Fürst Dimbovitza ...

Redakteur (nähert sich)

(Neue Verbeugungen und shakehands)

Digitized by Google

Direktor

Wollen wir uns nicht setzen?

(Alle nehmen in der Mitte Platz)

Maud

Lieber Direktor, nicht wahr? Wenn ich Sie sehr darum bitte (kokketter Blick), machen Sie einmal eine Ausnahme?

Direktor

Muß unendlich bedauern . . . Während des Betriebes darf ich den Zutritt nicht erlauben . . . Das weiß Mr. Wood. Würde uns zehntausend Dollars Konventionalstrafe kosten. Nicht wahr, Mr. Phelps?

Redakteur

Ganz recht. Mein Blatt hat sich kontraktlich das alleinige Recht gesichert . . . Wo kämen wir hin, wenn uns zum Beispiel jemand mit Berichten in einer andern Zeitung überholte? Nein, die United States Post hält es für Ehrensache, alle Nachrichten aus der eleganten Welt zuerst zu bringen, besonders die über das Institut High Life . . .

Maud

(sieht geärgert aus)

Direktor

Die Strafe muß unweigerlich gezahlt werden, auch wenn es sich um noch so hervorragende (Ver-

Digitized by Google

beugung gegen Wood und Dimbovitza) und bezaubernde (Verbeugung gegen Mrs. Somebody) Persönlichkeiten handelt.

Wood

Aber Mrs. Somebody wünscht den Betrieb zu sehn ... (leichthin) Ich zahle die zehntausend Dollars (zieht sein Checkbuch heraus).

Maud (lächelt)

Direktor

(etwas verlegen, mit einem Blick auf den Redakteur)

Ja, ganz schön ... Aber ...

Wood (ungeduldig)

Nicht genug? ... Also wieviel kostet die Sache?

Redakteur (ruhig)

Ich muß als Vertreter meines Blattes, so leid es mir in diesem Falle thut, Einspruch erheben. Nach unserem Kontrakt sind die Beziehungen der United States Post zu der Aktiengesellschaft High Life in dem Moment gelöst, wo ein Besucher Zutritt erhält ...

Direktor (bedeutsam)

Sie verstehen!

Redakteur

Nur die Kunden sind uns nicht schädlich; noch während sie bedient werden, geht der Bericht über sie an das Blatt ab ... Und dafür ist gesorgt, daß sie sonst keine Beobachtungen anstellen ...

Digitized by Google

Maud

(klopft nervös mit der Fußspitze auf den Boden)

Dimbovitza

(der sich im allgemeinen ziemlich schlaff verhält, zum Direktor)

Nun, so brauchen wir ja nur Kunden des Instituts zu werden . . .

Redakteur

(nickt befriedigt, setzt sich an seinen Schreibtisch, macht Notizen)

Direktor (gleichzeitig)

Es soll uns eine Ehre sein . . . (Geschäftsmäßig) Womit kann ich dienen? Unser Institut erfüllt die Anforderungen des höchsten Chics, der vornehmsten Lebensführung in allen Lagen und Verhältnissen, die für eine Dame oder einen Herrn der guten Gesellschaft überhaupt in Frage kommen . . . Je nach Ihrer Wahl werde ich sofort einen oder mehrere Rayonchefs zur Verfügung stellen . . . (überreicht Maud einen Prospekt)

Maud (entsetzt)

O! Das soll ich lesen?!

Wood

(nimmt den Prospekt, blättert)

Lassen Sie mich . . . . . Ich bin orientiert. Rayon I, nein . . .

Direktor

(eigentümlich lächelnd)

Natürlich!

Digitized by Google

Wood
(ebenfalls lächelnd)
Natürlich ...

Maud (intereſſiert)
Was iſt das für ein ...?

Direktor
Hm!

Wood (ruhig)
Der Rayon für Geburten ...

Maud
O! Mr. Wood!

Wood (fortfahrend)
Die Abteilung, wo junge Leute in den Formen der guten Geſellſchaft unterwieſen werden, wird Sie nicht intereſſieren ... Eher „Sport und Spiel“ ...

Maud
O ja!

Dimbovitza
Auch mich.

Direktor
(ſetzt ſich an ſeinen Schreibtiſch, notirt)
Rayon III!

Wood
„Pflege des äußeren Menſchen“? Manicure, Pédicure, Maſſage, Hydrotherapie, Coiffure, Bartpflege, Bekleidung, inkluſive Orden und andere Dekorationen?

Digitized by Google

Maud

Bekleidung? Auch Damen-Toilette? Dessous?

Direktor

Alles, meine Gnädigste ..... (Notiert) Also Rayon IV.

Wood

Fünftens, alles was in den Artikel „Liebe" schlägt ...

Direktor

Ja, wirklich alles! Für jeden Geschmack, jedes Alter! Auch für legitime Liebe sorgt High Life durch ein internationales Auskunftsbureau, das reiche Erbinnen nachweist ...

Wood

Liebe ist kein Artikel für Mrs. Somebody. Sie liebt nie.

Maud (kokett)

Woher wissen Sie das? Weil ich Sie nicht liebe?

Dimbovitza

(plötzlich lebhafter)

Aber ich möchte darauf schwören, daß Sie lieben können!

Maud

(sich lachend zu ihm hinüberneigend)

Schwören Sie nicht leichtsinnig, lieber Fürst!

Digitized by Google

Wood

(mit drohendem Blick auf Dimbovitza, den der beobachtende Redakteur lächelnd bemerkt)

Lassen Sie sich von einem erfahrenen Mann sagen: sie flirtet nur immer ... Hier: Rayon V, Unterabteilung „Flirt". Mit Hofmachern sind Sie allerdings versehn, Mrs. Somebody .... Dazu brauchen Sie das Institut High Life nicht ...

Maud (seufzt)

Allzu reichlich!

Wood

Aber wie wäre es mit Rayon VI? Ehe Wünschen Sie vielleicht zu heirathen? High Life sorgt für Hochzeit, Ausstattung u. s. w. ....

Direktor

Auch das Einkommen läßt sich unter Vermittlung unserer Bankabteilung durch geschickte Manöver an allen Börsen der Welt namhaft erhöhen ...

Redakteur (sarkastisch)

Das Glück der Ehe wird auf Wunsch durch Lieferung eines Hausfreundes befestigt ... Musterkollektion; Porträts, von ersten Künstlern in den Ateliers des High Life gemalt; Besichtigung der Gallerie gratis ...

Digitized by Google

Maud (lachend)

O! Mr. Phelps!

(Wood und Dimbovitza wechseln Blicke, die sich wie Degenklingen kreuzen)

Redakteur

Der Direktor wird Ihnen bestätigen . . .

Direktor (ernst)

Gewiß. Ich halte das Engagement eines Hausfreundes sogar für segenbringend!

Redakteur (trocken)

Allerdings, zuweilen schon!

Maud (lächelnd)

Weiter, weiter!

Direktor

Scheidungen werden leicht und schmerzlos bewerkstelligt . . . Eigene Detektiv-Abteilung . . .

Wood

Halt! Nummer VII nehme ich in Anspruch: „Geselligkeit, Repräsentation, Feste" . . . Ich möchte ein kleines, feines Diner . . .

Direktor

(vornehm abweisend)

Über Einzelheiten bitte ich später mit dem Rayonchef zu konferieren . . .

Digitized by Google

Redakteur

Bei VIII können Sie auf mich zählen. Für Publizität in der Presse wird bestens gesorgt. (Er drückt, während er spricht, zweimal auf den Klingelknopf.) Ganz Amerika soll in unserem Blatte lesen, wie eine der gefeiertsten Schönheiten und ihre beiden Kavaliere . . .

Maud

Schreiben Sie: „und zwei ihrer Kavaliere" . . .

Redakteur

Sehr wohl! Zwei ihrer Kavaliere die musterhaft funktionierenden Einrichtungen der Gesellschaft High Life auf die Probe gestellt haben . . . Dieser Rayon ist außerdem beachtenswert (er spricht langsam und prüft dabei die Gesichter der beiden Rivalen) wegen seiner vorzüglichen und coulanten Durchführung von Ehrenhändeln . . .

Dimbovitza

So, so. Und falls ein tödlicher Ausgang . . .?

Direktor

So leistet Rayon IX alles Nötige. Alles! Doch mit dieser düsteren Abteilung werden Sie, meine Herrschaften, so bald nichts zu schaffen haben. (Drückt hintereinander an zwei Klingelknöpfe und ruft in zwei Telephone je einmal) Bitte, Rayonchef!

(Von rechts Druckerjunge)

Digitized by Google

Redakteur
(ihm eine Mappe reichend)

Manuskript!

Druckerjunge
(nimmt sie, ab)

Redakteur

Sie kommen schon ins Abendblatt, Mrs. Somebody . . .

Maud (lächelnd)

Danke!

Von links der Rayonchef VII, Mr. Smith, Vierziger, Typus des Gourmands; vom Weine gerötetes Gesicht, sinnliche Lippen, Doppelkinn; sehr fesche Diner-Toilette, weiße Handschuhe, Claque unter dem Arm, Gardenia im Knopfloch; ein joviales Lächeln für ihn charakteristisch. Hinter ihm Rayonchef IV B, Miß Edith, junge Dame von hervorragend schöner Figur, Typus halb Konfektioneuse, halb Direktrice; chic bis ins Kleinste; sie muß die wandelnde Empfehlung ihres Rayons sein und auf Frauen geradezu suggestiv wirken.

Direktor (knapp)

Miß Edith! Die Dame wünscht bedient zu werden . . .

Maud

Ja. Eine Matinee etwa, Jupons und noch einige Kleinigkeiten.

Miß Edith

Wir liefern nur „komplett", Madame.

Maud

Was heißt das, „komplett"?

Digitized by Google

Miß Edith

Sie werden erſt im Atelier von der Malerin als Akt gezeichnet; denn jede künſtleriſche Bekleidung muß ſich nach den Verhältniſſen des nackten Körpers richten; dann wird genaueſt Maß genommen; dann führen wir Ihnen Modelle vor und machen Vorſchläge Ihrer Individualität entſprechend; denn was für Sie paßt, paßt für niemand anderen. Sie erhalten dann binnen kürzeſter Zeit ohne Anprobe alles, vom Hemd bis zum Korſage, vom Strumpfband bis zur Haarnadel, von der Spitzenmatinee bis zum Wagenpelz ... Das nennen wir „komplett".

Dimbovitza (eifrig)

Ich darf Sie doch in dieſen intereſſanten Rayon begleiten?

Maud

(ſchüttelt lächelnd den Kopf)

Sie ſind ja nicht mein Gemahl!

Dimbovitza

(dicht bei ihr, leiſe, einſchmeichelnd)

Bitte, ſagen wir: „Noch nicht Ihr Gemahl!"

Wood

(dazwiſchen tretend)

Mittlerweile könnten wir in die Sportabteilung, lieber Fürſt? Ein bißchen Taubenſchießen ...

Digitized by Google

Dimbovitza (entsetzt)

Ich schieße nicht nach Tauben . . .

Wood (spöttisch)

Welch ein weiches Herz . . . Nun, so machen wir ein Jeuchen, während Mrs. Somebody sich rüstet, uns vollends die Köpfe zu verdrehn . . .

Direktor

(klingelt, ruft ins Telephon)

Rayonchef IIIB! Sofort!

Wood

Da ist ja auch Mr. Smith . . . Bitte, begleiten Sie uns zum Spieltisch; ich möchte mit Ihnen über ein Menu beraten . . .

Smith

(lächelt, verbeugt sich)

Stehe ganz zu Diensten . . . Große Gesellschaft? Petit comité? . . . Sechs, acht, zwölf Gänge? Cabinet particulier — kleiner Saal — großer Saal?

Wood

(antwortet ihm leise)

Von links der Rayonchef IIIB, Monsieur Râteau, Croupier-Typus, unbestimmbares Alter, elegant, gefärbter schwarzer Schnurrbart mit hinaufgezwungenen Spitzen.

Direktor

Monsieur Râteau! Legen Sie für die Herren die Bank.

Digitized by Google

Maud

Auf Wiedersehen, meine Herren!

(Dimbovitza und Wood küssen je eine der ihnen königlich hingereichten Hände.)

Maud

(zu Edith)

Gehn wir. (Nickt hoheitsvoll und rauscht links hinaus.)

Edith

(ihr nach)

Râteau (einladend)

Au jeu, messieurs, s'il vous plaît!

Wood

Lieber Dimbovitza! Kommen Sie, Smith!

(Wood und Dimbovitza nach links; hinterher Smith und Râteau)

Redakteur

(als sich die Thür geschlossen, lebhaft)

Gut, daß wir allein sind, Direktor! So geht das nicht weiter. Wir haben letzte Woche tausend Abendnummern weniger abgesetzt. Wir brauchen Sensation, Sensation, Sensation! Die Leser werden immer blasierter; uns von der Feder kostet's immer mehr Gehirnschmalz, um die Leute zu interessieren, zu packen, ihre müden Nerven aufzupeitschen . . .

Digitized by Google

Direktor

Na, an Sensation hat's wahrhaftig nicht gefehlt! Warten Sie mal ... Die verheiratete Frau, die mit ihren zwei Neffen nach Europa durchgebrannt ist ...

Redakteur

Gehörte nicht zur Gesellschaft!

Direktor

Die Revolveraffaire zwischen Vater und Sohn wegen der Orangenverkäuferin ...

Redakteur

Immer nichts aus der Gesellschaft, mein Lieber! Die United States Post ist ein elegantes Blatt! Wenn Sie das noch nicht wissen!

(Es klopft)

Direktor

Herein!

Erster Diener

(von rechts, mit einem Blatte)

Von Rayon IX!

Direktor

(während er etwas an den Rand schreibt)

Dann vorgestern in der Arena der Kampf zwischen Stier und Löwen ...

(Giebt das Blatt zurück)

Erster Diener (ab)

Digitized by Google

Redakteur

Genügt für uns nicht. Ja, wenn etwa der Sohn eines Milliardärs als Stierkämpfer aufträte! Können Sie mir so einen Milliardärsohn verschaffen? Ich zahle die höchsten Preise.

Direktor

Bedaure. Keiner auf Lager . . .

(Es klopft)

Direktor

Herein! (Zu dem eintretenden Ersten Diener) Nun?

Erster Diener

Diese Dame . . . (überreicht eine Karte auf Präsentierbrett) wünscht den Herrn Direktor unter vier Augen . . .

Direktor

Nicht nötig! Schon besorgt! Führen Sie sie nach Rayon I . . . Mr. Honey weiß Bescheid.

Erster Diener (ab)

Redakteur (überlegen)

Sie sind nicht mehr auf der Höhe, mein lieber Direktor.

Direktor

Oho!

Redakteur

Ja, ja. Ihr berühmtes „Institut für Chic in allen Lebenslagen" geht zurück. Es passiert ja

Digitized by Google

nichts Ordentliches mehr bei Ihnen, zum Wetter! Man sieht und hört gar nichts, was man seinen Lesern pikant zubereitet vorsetzen könnte! Wofür streichen Sie das horrende Fixum jährlich ein, wenn Sie uns so wenig Stoff liefern, hä!

Direktor (entrüstet)

Erlauben Sie! (Schlägt ein großes Handlungsbuch auf.) Allein aus voriger Woche: Rayon I: sieben Geburten, darunter vier diskrete aus den besten Kreisen . . .

Redakteur

Ihre „besten Kreise"! (Schlägt ein großes Notizbuch auf.) Was war das? Drei Kaufmannstöchter — ihre Väter haben jeder kaum eine halbe Million Dollars zu verzehren! Und die vierte gar eine Lehrerin . . .

Direktor

Aber vom besten englischen Adel, bitte! Eine Herzogin!

Redakteur

Lieber Freund, wem wollen Sie das sagen? Für uns in Amerika — das wissen Sie so gut wie ich — . . . Höchstens die europäischen Herzöge haben für uns Wert, die unseren reichen Erbinnen einen Titel zu geben vermögen. Aber Herzoginnen! (Lacht auf)

Digitized by Google

Direktor

(blättert weiter)

Rayon III: Spielverluſt des jungen Mr. Roberts ... 600 000 Dollars in einer Nacht ...

Redakteur

Sehr ſchön; aber hat er ſich das Leben genommen? Nein! Der Alte hat ihm ganz wider Erwarten am nächſten Morgen einen Check ausgeſtellt, und unſer Blatt war wieder um ſeine Senſation betrogen. Gemeinheit!

Direktor (kleinlaut)

Was kann High Life dafür?

Redakteur

Jawohl, Sie können dafür! Warum disponieren Sie nicht beſſer, zum Teufel? Warum iſt der Spielſaal nicht dicht neben der Abteilung für Waffenſport? Nachts wird nicht gefochten und geſchoſſen, da iſt es hübſch leer darin, nicht wahr? Welch herrliche Gelegenheit für den unglücklichen Spieler! Es fehlt Ihnen an Umſicht; das wollt' ich Ihnen längſt ſchon mal in aller Freundſchaft ſagen ...

Direktor

Es kann ja nach Ihren Intentionen abgeändert werden ... Müſſen Sie denn ...

(Es klopft)

Digitized by Google

Direktor

Herein!

Mr. Covercoat

(24 Jahre, Typus des Konfektionärs, süßlich, weibisch-geziert in Wesen und Kleidung, von links)

Direktor

Was giebt's?

Mr. Covercoat

Ich wollte um Instruktion bitten, falls die jungen Leute von gestern . . .

Direktor (scharf)

Mr. Covercoat, ich erlaube mir Ihnen zu bemerken, daß ich hier Direktor bin und nicht Abteilungsvorstand für Liebesangelegenheiten! Die Instruktion liegt natürlich drüben im Rayon V A bereit . . . Ich wünsche keine unnützen Störungen!

Mr. Covercoat

(verbeugt sich, ab)

Redakteur

Bedenken Sie: wenn unser Blatt nicht in der eleganten Welt für Sie Reklame machte, ach du lieber Himmel! . . . Schadet Ihnen übrigens die neue Konkurrenz nicht?

Direktor

Ein gräulicher Kerl, der Direktor der „Tip-Top" . . . Was der uns schon am Zeuge hat flicken wollen . . . Auch mir persönlich!

Digitized by Google

Redakteur

Ein Vorschlag: Fordern Sie ihn! Wär' auch für unser Blatt 'ne glänzende Nummer.

Direktor

Der Mann schießt brillant . . .

Redakteur

Um so besser, mein Lieber! Die unblutigen Duelle haben unsere Leser schon dick . . .

Direktor

Na, meine Haut will ich doch lieber nicht . . .

Redakteur (lacht)

Und das nennen Sie Geschäftsinteresse?! . . .

Die Thür links wird aufgerissen; herein stürmt Maud; hinter ihr her Edith; dann mit großen Schritten, Bleistift und Notizbuch in der Hand, Erster Reporter, blasser Jüngling mit steifen Bewegungen und langer spitzer Nase, bartlos, mit großem Kinn. Direktor und Redakteur sehen überrascht auf.

Maud (zornig)

Das ist zu arg! Herr Direktor, ich muß mich sehr beklagen!

Direktor (steht auf)

Aber, meine Gnädigste! Was ist Ihnen passiert?

Maud

(sich nach dem Ersten Reporter umwendend, der ruhig dasteht und notiert)

Was? Auch hierher verfolgen Sie mich? Was wollen Sie? Was haben Sie immer dazustehen und zu schreiben?

Digitized by Google

Erſter Reporter
(lächelt verlegen, macht eine Geſte nach dem Direktor)

Redakteur (erſtaunt)

Das iſt ja nur mein Untergebener ... Ein Reporter unſeres Blattes ... Iſt er Ihnen etwa zu nahe getreten?

Maud

Er tritt überhaupt ſtets dahin, wohin ich trete! Er ſteckt ſeine Naſe in die Unterröcke, die ich ausſuche! Er befühlt die Spitzeneinſätze für meine Wäſche! Er kopiert die Zeichnung, die die Malerin von meinem Beinprofil gemacht hat und nach der die Strümpfe angefertigt werden! Er iſt nicht loszuwerden; der indiskreteſte Menſch, den ich je geſehen habe! Weiſt man ihn fort, ſo zuckt er ſtumm lächelnd die Achſeln ... ſehen Sie, genau ſo, wie jetzt eben ... Der Unverſchämte! Brauche ich mir das gefallen zu laſſen?

Direktor

Aber, meine Gnädigſte! Das läßt ſich jeder unſerer Kunden gefallen! Das iſt in jedem Rayon ſo ...

Redakteur

Das muß ſo ſein, wenn der Bericht über Sie in der Zeitung intereſſant ausfallen ſoll ... Das erhält und befeſtigt ja Ihren Ruhm als ſtadtbekannte Schönheit!

Digitized by Google

Maud

(etwas beruhigt)

O, wie unpassend! Ein Mann, den ich nich kenne, der nicht zu meinen Kreisen gehört, mitter unter meinen Toilettegegenständen!

Direktor

(mit boshaftem Blick auf den Redakteur)

Ein Mann? Das ist ja gar kein Mann, das ist einer von der Zeitung! Vor dem dürfen Sie sich ebensowenig genieren, wie vor Ihrem Arzte, Ihrem Schneider, Ihrem Beichtvater oder Ihrem Friseur..

Redakteur

Und wie gesagt: Alles für Ihren Ruhm! Keine Berühmtheit ohne die Presse! Leuchtet Ihnen das nicht ein?

Maud

(ziemlich besänftigt)

Nun ja, das läßt sich hören ... Aber sehr lästig ist so ein fortwährender Begleiter ... Wie unter Polizeiaufsicht ... Kommen Sie, Miß Edith, kommen Sie; wir haben noch viel zu thun!

(Maud, Edith, erster Reporter wieder links ab)

Direktor (belustigt)

Na?

Redakteur (spöttisch)

Na? ... Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, was ohne mich aus High Life werden würde?

Digitized by Google

Direktor

Sie überschätzen sich, lieber Phelps.

Redakteur

So? Ich will Ihnen gleich den Gegenbeweis eſern. Was, denken Sie, wird bei Mrs. Somebody und ihren beiden Bewerbern für Sie herausängen?

Direktor

Na, so etwa 100 000 Dollars, rechne ich.

Redakteur

(lacht geringschätzig)

Hunderttausend Dollars!

Direktor

Ja, mehr kaum.

Redakteur

(steht auf, geht im Zimmer auf und ab)

Na, da will ich's Ihnen sagen: eine glänzende eklame für das Institut und eine ganze Sentionsnummer für die United States Post!

Direktor (verdutzt)

Wieso?

Redakteur

Mensch, haben Sie wirklich nichts gemerkt? ieſer Dimbovitza und dieſer Wood! Am liebſten ürden ſie ſich an die Gurgel ſpringen, wenn das ic und vornehm wäre! Bei aller äußerlichen öflichkeit und Freundſchaft lauert jeder nur auf

Digitized by Google

die günstige Gelegenheit, um den andern auf gu
Manier . . .

Direktor (unterbrechend)

Natürlich habe ich das auch bemerkt; so dumm
bin ich denn doch nicht!

Redakteur

Aber ein Geschäftsmann sind Sie nicht, wenig
stens kein erstklassiger! Sie bemerken nur; ic
bemerke und handle!

Direktor
(versteht immer weniger)

Han—?

Redakteur

Jawohl! Dämmert Ihnen noch immer nich
auf, daß das Institut High Life den beiden di
günstige Gelegenheit zur definitiven Abrechnung
geben muß? Hier haben wir die Sensation, di
wir seit Wochen mit der Laterne suchen!

Direktor (kapiert)

Aha!

Redakteur

Was kam's groß darauf an, trotz Konventional-
strafe und Kontrakt den drei Leuten die Besichtigung
zu gestatten? Lächerlich! Für unser Blatt spiel
das keine Rolle. Nein, aber ich wollte, daß si
die Einrichtungen des High Life selbst in An-
spruch nähmen . . . Das hab' ich ihnen suggeriert

Direktor (nickt)

Ja, ja.

Redakteur

Sie, lieber Freund, achten immer nur auf das zunächstliegende! Sie denken nur an das Geld, das die Leute hier abladen werden; ich denke weiter! Sahen Sie die Blicke der beiden Rivalen, als ich von den Hausfreunden sprach, welche High Life liefert? Jeder fürchtet im stillen, auch wenn Mrs. Somebodys Hand ihm zufällt, so — verstehen Sie? Zuzutrauen ist der lustigen Wittib alles! Ich habe sie mal studiert ... Unser Blatt brachte von ihr das Bild und die Biographie ...

Direktor

Sie sind wirklich gerieben! Richtig! richtig! ... Und dann die Anspielung auf die Ehrenhändel, das war auch Absicht!

Redakteur

(reibt sich die Hände)

Ich sehe, Sie begreifen endlich ... Kann famos werden! Gerade was für die Sonntagnummer ... Doppelte Auflage drucken lassen ... Drei in der Gesellschaft so berühmte Persönlichkeiten! Auch die Pariser Ausgabe des Blattes wird auf den Boulevards einen tollen Absatz finden ... (bleibt neben dem Direktor stehen, schlägt ihm vergnügt auf die Schulter) Sensation, Sensation!

Digitized by Google

Direktor

Und die Reklame für High Life! (Drückt auf einen Klingelknopf, ruft ins Telephon) Rayonchef III A, schnell! . . . Unstreitig, Sie sind ein großer Mann, Mr. Phelps!

Redakteur

Ich hörte Sie doch vorhin zu Mrs. Somebody sagen, ein Zeitungsmensch sei überhaupt kein Mann! Wie? Also doch?

Von links Rayonchef III A, Señor Don Lope Desperados y Cortadilla, Anfang Fünfziger, doch gut konserviert; südlicher Typus, elastisch-gewandt in den Bewegungen, ebenmäßig in der Figur, ritterliche Grandezza im Auftreten; hagerer, faltiger Velasquezkopf, stark ergrautes Haar, dunkler Spitzbart, große Aristokratennase; die ganze Erscheinung erinnert sehr an Don Quijote.

Direktor (geschäftig)

Kontrollieren Sie schleunigst den ganzen Rayon, Don Lope! Alles muß in bester Ordnung sein! Bereiten Sie alles für eine ernste Affaire!

Don Lope (düster)

Hieb? Stich?

Direktor

Weiß ich selbst noch nicht . . .

Redakteur

(zu Don Lope)

Schade, Floret wird nicht gehen . . . (Zum Direktor) Der Fürst eignet sich ausgezeichnet dafür . . .

Digitized by Google

Schmächtig, katzenhaft-schmiegsam ... Aber der vierschrötige Amerikaner ... Da wäre wieder der Säbel am Platze ... Hm! ... Die Sache muß einen künstlerischen Eindruck machen, Stil haben! ... Bleiben nur Pistolen ... Da sind die Chancen gleich ...

Direktor

Vorläufig lassen Sie noch nicht ein Wort verlauten, hören Sie? Strengste Diskretion!

Don Lope

(mit hochgezogenen Brauen, überlegen, nachsichtig)

Sehr wohl, Herr Direktor.

Redakteur (lachend)

Die Mahnung konnten Sie sich sparen, Direktor!

Direktor (entlassend)

Es ist gut.

Don Lope

(verbeugt sich elegant, links ab)

Direktor

Nicht wahr, Phelps? Große Distanz?

Redakteur

Nein! Wollen Sie wieder eine Komödie aufführen, wie neulich, mit dem dreimaligen Kugelwechsel, der unblutig verlief? Ein paar Löcher in die Luft, dann Händeschütteln und Diner mit Champagner? Hä? ... Ach nein, diesmal nicht! Auf

Digitized by Google

einen solchen Leim gehen auch meine Leser nich mehr . . .

Direktor (kopfschüttelnd)

Ich weiß doch nicht . . .

Redakteur (energisch)

Lassen Sie das nur meine Sorge sein! Wir fahren alle gut dabei: High Life und sein Direktor, die United States Post und ihre Leser . . . Mrs Somebody bekommt einen Mann, einen von beiden und Dimbovitza oder Wood, je nachdem, bekommt das geliebte Weib . . . Und ich kann mich dabei wieder mal dichterisch ausleben . . .

Direktor

Dichterisch . . .?!

Redakteur

(sich an seiner Verwunderung weidend)

Das verstehen Sie wohl wieder nicht?

Direktor

Nein . . . Oder doch! Sie freuen sich auf das, was Sie über die Affaire in der Zeitung . . .

Redakteur

Pah! Zeitung! Was ich da schreibe, das ist — unter uns gesagt — Mist! Darauf bilde ich mir nicht soviel (schnippt mit den Fingern) ein . . . Ja, wie ich jung war, wollte ich Litterat werden, Romane, Theaterstücke schreiben . . . Prost Mahlzeit!

Digitized by Google

Dabei kann einer verhungern. Und da bin ich Preßkuli geworden ... Aber das Dichten, das steckt mir im Blut; ich kann's nicht lassen ... Nur nicht auf dem Papier, mit erträumten Figuren, sondern im Leben und mit Menschen von Fleisch und Blut! Die Personen liefert mir der Alltag; die Fabel, die Handlung mach' ich selber, oktroyiere sie, wenn's sein muß, den lebendigen Marionetten um mich her ... Eine tragische, eine komische, wie's gerade kommt ...

Direktor

(sieht ihn mit einem Gemisch von Scheu und Bewunderung an)

Ein toller Kerl! Von der Seite ...

Redakteur

(schiebt ihn sanft zur Thür)

Nun aber hopp, lieber Freund! Treffen Sie Ihre Anstalten! Vergessen Sie nicht, was wir besprochen haben ... Sie sind dabei sehr wichtig, Sie ...

Direktor

Ich? Wieso?

Redakteur (lächelnd)

Na, Sie sind doch gewissermaßen der Regisseur!

(Vorhang.)

Digitized by Google

Zweiter Akt

Kleiner, koketter Raum, Art Boudoir, in dem nichts an die althergekömmlichen Stilarten erinnert. Alles lädt zu sybaritischen Faulenzen ein; raffinierter Comfort; weiche, tiefe Sessel; inmitten des Zimmers vorn Chaiselongue; Kissen und Polster von verschiedener Form und Größe; Teppiche, die den Schritt geräuschlos machen; wenn möglich, Bilder und Plastiken, diskret angeordnet, die das Band zwischen Wachen und Träumen knüpfen helfen. Über dem Ganzen die kosende Atmosphäre des Femininen. Rechts, links und in der Mitte, doch nicht steif-symmetrisch gestellt, je ein Tischchen. Links vorn langer Spiegel. Links im Hintergrunde großes Fenster; Mittagslicht, durch Vorhang gebrochen. Zwei einflügelige, kleine Thüren, eine in der Mittelwand, eine in der Seitenwand rechts. (Rechts und links vom Zuschauer.)

Zweiter Diener (Kostüm wie das des ersten Dieners im ersten Akt) läßt Mr. Price (kecker, etwas blasierter Lebejüngling) und Mr. Holy (schüchterner Novize des Lebemännertums) durch die rückwärtige Thür eintreten.

Zweiter Diener

Bitte die Herren, Platz zu nehmen. Der Rayonchef steht sofort zu Diensten.

(Rechts ab)

Price

(wirft sich in einen Sessel, verschränkt die Beine)

Ob man hier rauchen kann?

Digitized by Google

Holy

(bleibt schüchtern in der Nähe der Thür)

O nein!

Price

Sieht ganz elegant hier aus ... Billig wird die Geschichte nicht werden ...

Holy

Das soll ein Konfektionsatelier ...? Das ist ja wie bei einer vornehmen Dame!

Price

Vielleicht ein Empfangsraum oder so ...

Holy

Und da werden die Konfektioneusen einfach vorgeführt? Finde ich ruppig!

Price

I wo! Geht alles sehr anständig und vornehm zu. Wirst schon sehen ...

(Rayonchef IV A, Mr. Covercoat von rechts.)

Covercoat

Meine Herren! (Tiefe Verbeugung.) Ich bin bereits instruiert, kenne Ihre Geschmacksrichtung ... (Klingelt.) Haben Sie jetzt nur die Güte, zu sehen und auf das Gespräch, das ich mit Ihnen führen werde, einzugehen ... Nicht wahr?

Price

Gewiß, gewiß!

Digitized by Google

Holy

Ja, aber . . .

Miß Edith

(eilig von rechts)

Mr. Covercoat, Sie müssen sich gedulden; ich kann augenblicklich niemanden entbehren: die Mädchen sind um Mrs. Somebody beschäftigt . . .

Holy

Ach, die schöne Mrs. Somebody? (Verlegen.) Sie kommt doch nicht etwa hierher?

Price

Wir möchten ihr in der That gerade jetzt nicht begegnen . . .

Edith

(etwas spöttisch)

Unbesorgt, meine Herren! Sie ist vorläufig noch in Seidenstoffen vergraben . . . Später freilich will sie hier ausruhen . . .

Covercoat

Bitte, schicken Sie mir doch wenigstens Fanny, Eveline und Anna . . . Und . . .

Edith

(verständnisvoll lächelnd)

Was sollen sie vorlegen? Was wünschen die Herren zu sehen?

Covercoat

Blonden . . . Venezianer Spitzen, Mechelner und Valenciennes . . .

Digitized by Google

Holy (erstaunt)

Wie? Ich habe doch gar nicht . . .

Edith (moquant)

Wir führen sehr schöne Muster, meine Herren; ie werden gewiß befriedigt sein . . .

(Rechts ab)

Price (rasch)

War das auch eine Konfektionsdame? Wie ißt sie?

Covercoat

(winkt ihm lächelnd ab)

Sparen Sie sich die Mühe . . . Das war Miß dith, Rayonchef III B.

Price

Miß Edith . . . Wo wohnt sie?

Covercoat

(pfiffig lächelnd)

Miß Edith empfängt keine Herrenbesuche . . . Miß Edith ist für Herren absolut unzugänglich . . .

Holy

Wie? Sie ist doch jung und schön . . . Sollte e niemals etwas fühlen können?

Covercoat

Das möchte ich damit nicht gesagt haben . . . ich weiß nur, daß die Männer geradezu antipathisch auf sie wirken . . . Man sieht sie stets in Gesellschaft von Frauen . . .

Digitized by Google

Price (langgedehnt)

H—m . .

Holy (naiv)

Und wie erklären Sie . . .?

Covercoat

(zuckt die Achseln, will gerade antworten, als Fanny, Eve
Anna eintreten)

Ja, . . . (Hält inne.)

Eveline (schwarzhaarig, klein, üppig), Anna (blond, mi
groß, mittelschlank), Fanny (braunhaarig, hochgewachsen,
schlank) mit großen Kartons von rechts. Möglichst drei verf
dene Stimmen. Hinterher zweiter Reporter (Spürnase,
haft wie ein Wiesel), der sich mit Notizbuch und Bleistift im Hint
grunde aufhält. Jede Konfektioneuse geht zu einem Tischch
legt ihren Karton darauf und öffnet ihn.

Eveline (links)

Bitte, Venezianer!

Fanny
(in der Mitte)

Bitte, Valenciennes!

Anna (rechts)

Bitte, Mechelner!

Covercoat

Wollen die Herren die Güte haben? Für bes
Qualität kann ich garantieren . . .

Eveline

Alles Handarbeit . . .

Anna

Reine Seide . . .

Digitized by Google

Fanny

Entzückende Muſter . . .

Price

t ſich gleich beim Eintritt der drei das Monocle eingeklemmt, ziert ſie der Reihe nach, geht jetzt entſchloſſen auf Eveline los)

Ich nehme Valenciennes!

Eveline

(ihn voll anblickend, provozierend)

In dieſem Karton ſind venezianiſche, mein Herr!

Price

Thut nichts, venezianiſche alſo! Ihnen, mein bes Kind, würde man, glaub' ich, ſogar Papier-itze abkaufen. Bitte, ſchneiden Sie mir zehn eter ab . . .

Holy

(hat ſich inzwiſchen ſchüchtern Anna genähert)

Bitte, mir auch zehn Meter, Fräulein . . .

Anna

(mit kokett niedergeſchlagenen Augen)

Sehr wohl, mein Herr . . . Aber das Ab-ennen dauert einige Zeit, es muß ſehr ſorgſam macht werden, damit kein Faden zerriſſen wird . . .

Holy

Ich kann ja hier ſo lange warten . . .

Price

Nein, lieber Freund, dazu bin ich zu un-duldig . . . Sie bringen's mir in die Wohnung, ebes Kind, nicht wahr?

Digitized by Google

Eveline

Gern, wenn Sie es wünschen . . .

Price

Hier haben Sie meine Karte . . . Morgen N
mittag, ja? . . . Holy, gieb deine auch . . .

Holy

Ach ja, du hast recht! (Zu Anna.) Darf ich .
(Hält ihr ebenfalls eine Karte hin.)

Anna

(nimmt sie mit aufmunterndem Lächeln)

Gewiß, mein Herr!

Price

(greift nach dem Cylinder, zu Covercoat)

Mit der quittierten Rechnung, bitte.

Covercoat

(verbeugt sich)

Wie Sie befehlen, meine Herren. Bitte, b
ehren Sie High Life wieder, falls sich neuer B
darf einstellt . . .

Price

(mit einem Blick auf Eveline)

Sicher; Sie haben ja eine prächtige Auswahl .
Wie heißen Sie denn, liebes Kind?

Eveline

Eveline!

Anna

(zu Holy)

Und ich: Anna!

Digitized by Google

Price

Adieu!

Holy

(scheinbar die Spitzen befühlt und immer Anna verliebt angesehen, reißt sich jetzt los)

Auf Wiedersehen, Fräulein Anna!

(Price und Holy durch die Mittelthür ab, zweiter Reporter nach rechts)

Covercoat

(zu den Mädchen)

Na, Kinder, vorwärts ... Meldet Euch in yon VA!

(Anna, Eveline mit ihren Kartons nach rechts)

Covercoat

(hält Fanny, die eben hinaus will, am Arme fest und küßt sie)

Direktor

(kommt in demselben Augenblicke durch die Mitte; schneidend)

Mr. Covercoat, Sie sind entlassen!

(Covercoat und Fanny fahren auseinander; Fanny entwischt durch die Thür rechts)

Covercoat (bestürzt)

Entschuldigen, Herr Direktor ...

Direktor

Man soll Ihnen an der Kasse Ihr Gehalt auszahlen! Das wäre! Im High Life muß vor allem es der Anstand gewahrt werden, wissen Sie das jetzt?

Digitized by Google

Covercoat (achselzuckend)

Der Anstand! Was ist denn Schlimmes d
wenn ich mal einer Konfektionsdame einen
gebe? Ist es etwa anständiger, wenn solche j
Lebeherrchen, wie Mr. Price und Mr. Holy,
herkommen und sich . . .

Direktor (streng)

Schweigen Sie! Solche Herren benehmen
als Gentlemen; sie wahren das Decorum!
dagegen haben gar keine Haltung; daher entlasse
Sie. Bitte! (Er weist nach der Thür.)

Covercoat (wütend)

Aha, ich verstehe! Anständig *sein* braucht kei
im High Life; aber anständig *thun*, das ist
Hauptsache!

(Geht rechts hinaus und schlägt die Thür hinter sich zu)

Direktor
(antwortet ihm würdevoll)

Selbstverständlich!

Redakteur
(durch die Mitte, eifrig)

Direktorchen, alles geht nach Wunsch! D
beiden kocht schon das Blut vom Trente et Qu
rante . . . Wood scheint freilich ganz kalt, obwo
er stark verloren hat; Dimbovitza hat gewonne
ist riesig nervös . . .

Direktor

Und die Bank?

Redakteur (ärgerlich)

Weiß nicht! Nebensache! ... Ich habe sie nun
den Scheibenstand geführt und ihnen einen Match
geschlagen ... Sie schießen um die Wette, ge-
en immer tiefer in den gegenseitigen Haß hinein ...
ßt noch einen Coup, wissen Sie, etwas, was das
fäß zum Überlaufen bringt! ... Dazu brauch'
Sie, Direktor!

Direktor

Na? Was kann ich thun?

Redakteur

(faßt ihn beim Ärmel)

Sie müssen Mrs. Somebody ... Bringen Sie
dazu, daß sie sich einen von beiden hierher
fen läßt ... Hören Sie? Einen! Nicht etwa
e beide! Und hierher! Diese Umgebung (er sieht
um) ist die passende. Hier herrscht das Weib in
: höchsten Potenz! ... Lassen Sie Mrs. Some-
dy von köstlichen Stoffen, von weichen, wollüstigen
weben umgeben sein ... Karten Sie das mit
ißt Edith ab! Zeigen Sie Ihre Inscenierungs-
ıst, lieber Freund!

Direktor

Ja doch! Wird besorgt werden ... (Klingelt.)

Digitized by Google

Redakteur

Vergessen Sie's nicht! ... Ich muß wi
zurück ... An den Blasebalg! Das Feuer
fachen! Ha, famos!

(Lachend durch die Mitte ab.)

Anna

(von rechts)

Herr Direktor?

Direktor

Ist Mrs. Somebody fertig? Kann ich hin

Anna

Mrs. Somebody ist sehr müde; sie wollte e
etwas ruhen.

Direktor

Gut. Rufen Sie mich sofort, wenn es ange
hören Sie?

Anna

Ja, Herr Direktor.

Direktor

(durch die Mitte ab)

Edith

(steckt den Kopf durch die Thürspalte)

Ist er fort?

Anna

Ja ja.

Maud

(auf Edith gelehnt von rechts; läßt sich zur Chaiselongue führ
und wirft sich darauf; matt)

Ach!

Digitized by Google

Edith

Wollen Sie nichts mehr sehen?

Maud

Doch! Bitte, die letzten drei noch einmal!

nna rechts ab. Gleich darauf von rechts mit langsamen
ritten drei hübsche und chique Probierdamen, ungefähr in
uds Figur, in drei hochmodernen Anzügen: für Straße, Sport,
ll. Sie gehen langsam durchs Zimmer an Maud vorüber, dann
durch die Mitte ab. Maud betrachtet sie und nickt beifällig.)

Anna

von rechts mit einem Imbiß; stellt das Tablett neben Maud)

Bitte! (Durch die Mitte ab.)

Maud

(genießt eine Kleinigkeit)

Riegeln Sie die Thür ab, Miß Edith, ja? Dann sind wir ungestört ...

Edith

(thut es)

So! ... Ist Ihnen besser?

Maud

Ja, danke ... Kommen Sie her, liebe Edith ... ganz nahe ... Setzen Sie sich doch! (Sie zieht sie nicht heran und nötigt sie, sich auf die Chaiselongue zu setzen.) ... Essen Sie mit! (Steckt ihr einen Bissen in den Mund) ... Sie gefallen mir, liebe Edith ... Sie gefallen mir ungemein ... So graziös, so feine Glieder ... Und was Sie für ein weiches Fellchen haben ...

Digitized by Google

Edith

Sie sind zu gütig, Mrs. Somebody.

Maud

Nennen Sie mich nicht so ... Sagen S
Mrs. Maud. Wollen Sie? Bitte!

Edith

Das darf ich nicht! Wenn das der Dire
hörte! Das wäre gegen den Anstand!

Maud

Jetzt sind wir doch sicher vor ihm, nicht?
Sagen Sie ruhig: Mrs. Maud ... Hören Sie
Ich muß Sie öfter sehen ... Sie werden mich
suchen, ja?

Edith (lächelnd)

Wenn Sie gestatten, Mrs. ... Mrs. Maud ..

Maud

Ich bitte Sie darum! Gott, wie steif S
sind ... Bin ich denn unsympathisch? Die Männ
versichern mir das Gegenteil. Freilich die Männer.
(verächtlich) die sind mir nicht maßgebend ...

Edith (warm)

Sie wissen doch selbst, Mrs. Maud, wie reize
Sie sind ...

Maud (erfreut)

Wirklich? Finden Sie? O, das ist mehr
alle Komplimente ... Nur die Anerkennung

Digitized by Google

ert, die eine hübsche Frau der andern spendet... e Männer sind ja alle dumm und blind und ieren ihre Urteilsgabe fast vor jeder Schürze! so: ich bin reizend?

Edith

Sie sind eine entzückende Frau ...

Maud

chlingt die Arme um sie und zieht sie sanft zu sich nieder.)

Edith

Was thun Sie, Mrs. Maud?

ährend Maud Edith küßt, klopft es. Sie lassen sich los. Edith steht auf und öffnet die Mittelthür.)

Edith (unwillig)

Was giebt's schon wieder?

Anna

(von draußen)

Darf jetzt vielleicht der Herr Direktor ...?

Maud

Meinetwegen! Er soll schon in Teufels Namen reinkommen!

ith läßt den Direktor herein, dem der erste Reporter gt; sie geht rechts ab. Erster Reporter schweigend im Hintergrunde.

Direktor

So ungnädig, Mrs. Somebody? Hat man hre Wünsche nicht prompt erfüllt? Soll ich vielicht Abhilfe ...?

Digitized by Google

Maud (nervös)

Nein, nein, danke! Ich bin mit dem Ins ganz zufrieden ... Nur ... Entschuldigen meine Ungezogenheit, lieber Direktor ... Sie eben auch ein Mann, und alle Männer ma mich heute nervös ... In diesem Rayon hier es so schön ... so männerrein ... Höchstens paar Konfektionäre ... und die Reporter ... Se lauter hübsche Mädchen ... Das streichelt ei förmlich ... Männer bringen so etwas Bruta in die Atmosphäre ...

Direktor

(listig lächelnd)

Ich verziehe mich schleunigst ... Und u Ihren Wünschen entgegenzukommen, werde ich d für sorgen, daß Ihre beiden Kavaliere ...

Maud (lässig)

Ach richtig! Was treiben die?

Direktor

Sie wetteifern im Pistolenschießen ... Si so vertieft, daß sie Essen und Trinken und all darüber vergessen ...

Maud (pikiert)

Alles?

Direktor

Es ist wirklich interessant ... Mr. Wood sa vor zehn Minuten etwas von den Frauen ...

Digitized by Google

Maud

Was denn?

Direktor

Das Gegenstück zu dem, was Sie eben von Männern sagten ... Er meinte, so mit der ıffe in der Hand fühle sich der Mann am hlsten; viel wohler, als in der lauen, verweich=enden Luft des Damen=Boudoirs ...

Maud

(mit blitzenden Augen, leichthin)

So, so! ... Und weiter?

Direktor

Weiter nichts. Dann schoß er wieder und traf benmal hintereinander, auf zwanzig Schritt stanz ...

Maud

Und Dimbovitza?

Direktor

Der Fürst ist weniger glücklich am Scheiben=nd, als vorher am Spieltisch ...

(Kleine Pause.)

Direktor

Nun will ich Sie von meiner Gegenwart be=:ien ... Haben Sie noch Befehle?

Maud

(nachlässig, sich lang ausstreckend)

Danke, nein ...

Digitized by Google

Direktor

(öffnet langsam die Thür in der Mitte, sieht sich lauernd ihr um.)

Maud

Oder ja ... Wollen Sie die Güte haben, Dimbovitza zu schicken? Er soll mir bei der W der Toiletten raten, sagen Sie ihm das, ja?

Direktor

Wie? Den Fürsten? Sie haben sich m versprochen? Sie meinen doch Mr. Wood?

Maud (kühl)

Durchaus nicht. Ich lasse den Fürst bitten ...

Direktor (galant)

Fürst nur solange, bis er in dies Zimm tritt ... dann, wie alle Männer, Ihr ergebene Sklave ... (Durch die Mitte ab.)

Maud

(kaum daß der Direktor hinaus, springt von der Chaiselong auf) Wart' nur, mein lieber Wood! (Sie bemer plötzlich den noch anwesenden ersten Reporter, der sie v zückt anstarrt.) Nun? Wollen Sie mich nicht einm ausruhen lassen?!

Erster Reporter (flehend)

Mrs.' Somebody!

Maud

Was beliebt?

Erſter Reporter

(ſich nähernd, immer noch mechaniſch Notizbuch und Stift haltend)

Der Direktor hat recht ...

Maud (ungeduldig)

Womit?

Erſter Reporter

Jeder Mann, der Ihnen nahe kommt, wird Ihr Sklave ...

Maud

(mißt ihn, kalt)

Sie haben ſich offenbar überanſtrengt ... Gehn Sie, ſchlafen Sie aus ... Und ſagen Sie Ihrem Redakteur, er ſoll künftig einen andern Bindhund auf meine Fährte hetzen ...

Erſter Reporter

(ſieht ſie in ſtummer Verzweiflung an, läßt das Notizbuch fallen.)

Maud (gelaſſen)

Nun? Wird's bald? (Hebt ihm das Notizbuch auf.) Und nehmen Sie Ihre wertvollen Notizen über meine Strümpfe mit! (Lacht laut auf.)

Erſter Reporter

(ſchnell durch die Mitte ab.)

Maud

Uf! (Geht zur Thür rechts, öffnet ſie und ruft) Miß Edith!

Edith

(von draußen)

Ja! Ich bringe jetzt die Shawls!

Digitized by Google

Maud

So? Schön!

Dimbovitza

(schnell durch die Mitte, nervös erregt. Auf Maud zu, erg
ihre Hand und drückt stumm einen langen Kuß darauf.)

Maud

(sieht ihn einen Moment lächelnd an, entzieht ihm dann
Hand, geht zur Chaiselongue, streckt sich aus und weist auf ei
etwas entfernten Sessel) Bitte!

Dimbovitza

(will sich dicht neben ihr Lager setzen.)

Maud

Nein, lieber Fürst. Dorthin! Sie sollen m
hier nicht unterhalten, mir nicht den Hof machen ..
Nur einen Rat ... Dazu hab' ich Sie ruf
lassen ...

Dimbovitza

(bleibt stehen)

Einen Rat?

Maud

Setzen Sie sich nur endlich!

Dimbovitza

So weit von Ihnen? ... Darf ich nicht um
hergehn? ... Ich bin ganz nervös vom Spi
und vom Schießen ... (geht auf und ab.)

Maud (maliziös)

Nervös? Ist das der Urenkel des groß
Bojaren?

Dimbovitza

Ja ... ich könnte freilich nicht, wenn ich den
nzen Tag im Sattel gewesen, die Nacht verspielen
d vertrinken und dann wieder frisch in den
ttel ... Ich gehöre zu einer entarteten
neration, wenn Sie wollen ... Doch vergessen
e nicht: ich kann auch ganz anders *lieben*,
cher und feiner empfinden, als mein Urahn, der
ße Bojar!

Maud

Möglich! ... Aber schießen konnte *er* gewiß
ser! Ich höre, Sie haben oft am Ziel vorbei-
troffen?

Dimbovitza

Pah! Was thut das? Für mich giebt es nur
n Ziel, das ich treffen will ... Sie kennen
...

Maud

Ich? Nein.

Dimbovitza

(mit wachsender Leidenschaft)

Immer wollen Sie nicht verstehn! Wie kühl
ie gegen mich sind! ... Und ich glaubte, als
r Direktor mich zu Ihnen beschied ... So geht
nicht länger, Maud ... Sie dürfen nicht ...
ld geben Sie *mir* Zeichen Ihrer Sympathie,
d bald wieder scheint *Wood* der Erwählte!
enn ich bedenke: Wood! Was kann Ihnen Wood

Digitized by Google

sein? Dieser Mensch mit den rücksichtslosen G
bogen! Was imponiert Ihnen denn so an i
Seine Muskeln, oder seine Millionen? Ich ert
das nicht länger! Ich muß Gewißheit haben

Maud

Nun, ich dächte, Sie *haben* die Gewißheit

Dimbovitza (jubelnd)

Wirklich?

Maud

... daß ich Sie gut leiden mag. Aber we
ich Sie gern habe, muß ich darum Mr. Wo
hassen? Ich sehe die Notwendigkeit nicht ein ..

Dimbovitza

(trampft die Hände um eine Stuhllehne zusammen, sch
außer sich.)

Maud

Können wir drei nicht gute Freunde bleib
wie bisher? ... Wenn Ihr Männer nur ni
so furchtbar eitel wäret! Immer will jeder d
Einzige sein ... Seid doch gemütlich! Nur
kann man das Leben genießen ... (steht auf, geht
Thür rechts) Miß Edith!

Dimbovitza

(gezwungen kalt, zur Mittelthür)

Ich will nicht stören ...

Digitized by Google

Maud

iebt ihren Arm unter den seinen und zwingt ihn, mit ihr nach vorn zu gehen)

Hiergeblieben! ... Sie sind wie ein Kind, n man das Spielzeug verweigert ...

Dimbovitza

Umgekehrt, Maud! Ich bin das Spielzeug, s von dem launenhaften Kinde langsam entzwei- macht wird ...

Maud

Nicht keck, lieber Freund! (Läßt seinen Arm los.)

Dimbovitza

Ich sehe, daß ich hier nichts mehr zu verlieren ıbe ... Ich räume dem großen Eisenbahnkönig ;ood das Feld ... Er hat Ihnen so viel zu eten: Vermögen, Einfluß, Macht ... Ich nur enig: einen alten Namen ... Meine Schätze :gen in der Vergangenheit, in der Tradition ... er Kampf zwischen Kultur und Geld ist zu un- eich: ich weiche! (Wendet sich zur Mittelthür.)

Maud

Wären Sie nicht so kurzsichtig, Sie müßten erken, daß für Sie alles zu gewinnen steht ...

Dimbovitza

Zu gewinnen? Alles? ... Ich bin un- läubig geworden ... Sie werfen mir aus Mitleid

Digitized by Google

einen Brocken zu ... Von Almosen zu leben,
ich zu stolz ...

(Miß Edith von rechts mit einer Menge duftiger indischer Sa

Maud

Seien Sie nicht thöricht ... Machen Sie
lieber nützlich und helfen Sie die Shawls d
pieren ... (lockend) Seien Sie galant! Komm
Sie! ...

(Dimbovitza gehorcht zögernd. Maud winkt Edith, die
von Dimbovitza unterstützt, die Shawls umzulegen beginnt.)

Maud

Ich will mir daraus eine Art déshabillé mach
lassen ... Fürs Haus, für die Intimität d
Morgenstunden ... Auch Sie, mein Freund, w
ich darin empfangen! ... Nur bin ich noch nic
klar, ob es zu meinem Teint und zu meiner Figu
paßt ... (Sie ist vor den langen Spiegel getreten.) D
sollen Sie mir sagen ... Und ob ... Ab
nein, Miß Edith, nehmen Sie wieder ab ..
(Edith gehorcht.) Ich muß doch die Taille ausziehe
sonst haben wir nicht den rechten Eindruck, wie
ungefähr sitzen muß ...

(Edith und Dimbovitza nehmen Maud wieder die Shawls
den Schultern; dann helfen sie ihr die Taille ausziehen. Dim
vitza verschlingt Maud mit den Blicken.)

Maud (währenddessen)

So ... so ... Wie geschickt Sie sich anstellen, ber Fürst! Ganz wie eine gute Kammerzofe! an merkt, daß Sie den Umgang mit Frauen ge= hnt sind ...

Dimbovitza (glühend)

Doch keine, die ich je kannte, darf sich mit nen vergleichen ... (Macht sich sehr nahe an ihr zu ffen.)

Maud

(schlägt ihm leicht auf die allzu dreisten Finger)

Das glaub' ich Ihnen nicht ... Haben Sie r nicht von Ihren schönen Rumäninnen und linnen vorgeschwärmt? ... (Im Korsett, mit trium= erenden Augen) So! ... Nun her mit den Shawls!

(Es klopft an der Mittelthür.)

Edith

Wer da?

Wood

(von draußen)

Ist Mrs. Somebody schon zu sprechen?

Dimbovitza

(nervös, zornig, leise)

Schicken Sie ihn fort! Bitte!

Maud

(hat bei dem Klange von Woods Stimme befriedigt gelächelt)

Warum? Schon wieder eifersüchtig? Das

müssen Sie sich abgewöhnen, lieber **Fürst!** . . .
Herein!

Wood durch die Mitte; er sieht sich um, **überblickt** sofor
Situation. Dimbovitza sieht in feindseliger **Haltung**, wi
dem Sprunge, um seinen vermeintlichen **Vorteil zu verteid**
Edith amüsierte, geringschätzige Beobachterin **der Männer**,
diskret zurückhaltend. Maud sicher im **Gefühl ihrer** M
bereit, die beiden Rivalen abwechselnd gegeneinander **auszuspi**
sie drapiert mit Ediths Hilfe während des Folgenden **die** Sz
vor dem Spiegel.

Wood (gelassen)

Ich störe doch nicht? Eine Art **Generalpro**
wie ich sehe?

Dimbovitza (provozierend)

Nein, mein Lieber! Wir sind **schon mitten**
der Première!

Wood (lächelnd)

Und mich hat man nicht dazu **eingeladen**?

Dimbovitza

In der That, Mrs. Somebody, **das war**
recht! Mr. Wood eignet sich so **vorzüglich**
Publikum!

Wood (kühl)

Sie irren. Ich gedenke mitzuspielen.

Dimbovitza

Bedaure! Die Rollen sind schon **verteilt**.

Digitized by Google

Maud

inzwiſchen die Shawls in der Art eines phantaſtiſchen Gewandes kleidſam um ſich drapiert.)

Wood

(ohne auf Dimbovitza zu achten, freundlich zu Edith)

Liebe Miß! Der Direktor erwartet Sie im reau ... Es iſt ſehr dringend ...

Edith

(kalt abweiſend)

Ich kann jetzt nicht ... Ich habe Mrs. Someh zu bedienen ...

Wood

(energiſch, doch höflich)

Eine Ihrer Konfektionsdamen wird Sie ſpäter reten ...

Edith

(etwas heftiger)

Aber ...

Wood (unterbrechend)

Beſtimmter Wunſch des Direktors! Sie haben l nicht verſtanden? (Geht zur Thür rechts und öffnet ſehr liebenswürdig) Darf ich bitten?

Edith

(geht wütend nach rechts ab)

Entſchuldigen Sie, Mrs. Somebody ...

Maud (erſtaunt)

Was erlauben Sie ſich, Mr. Wood?

Digitized by Google

Wood

(öffnet einen Fensterflügel, atmet tief)

Ah! ... Jeder rechte Mann muß hier
sticken ... (anzüglich) Nur weibische Naturen geb
in solcher Treibhausluft ...

Dimbovitza

(hochmütig, ganz Edelmann)

Sie thun, als wäre nur Ihr Behagen
Hauptsache ... Erlauben Sie mir, Sie zu
innern, daß eine Dame zugegen ist!

Wood

Ganz recht! Mit dieser Dame möchte ich
ein ernstes Wort reden ... Dabei war
Mädchen total überflüssig ...

Dimbovitza

(verfolgt gespannt, fast lauernd das Gespräch Woods mit M

Maud

(noch starr vor Staunen)

Ich begreife nicht ... Sie ignorieren
völlig ... Schicken das Mädchen fort, das
helfen soll ... Glauben, auch über mich ver
zu können ... Mr. Wood, wo ist der Kar
geblieben?

Wood

Der verschwindet hinter dem Manne, der
liebt und Sie endlich besitzen will!

Digitized by Google

Maud

Sie nehmen sich eine Sprache heraus ... Zur :ase werde ich Ihnen vorläufig verbieten, mich zusuchen ...

Wood (ruhig)

Ich kehre mich an solche Verbote nicht ...

Maud

Ich verschließe Ihnen meine Thür ...

Wood

Nötigenfalls breche ich sie auf ...

Maud

Mr. Wood!

Wood

Mrs. Somebody?

Maud

Ich erkenne Sie nicht wieder! Ein wildes er!

Wood

Nein, nur ein Mensch, der Sie um jeden Preis ingen will ... Hören Sie, um jeden Preis!) habe es satt, zu warten und zu hoffen ... ich von Monat zu Monat vertrösten zu lassen ... ıs liegt auch nicht in meiner Art ... Handeln! ıs ist mir stets sympathischer gewesen ... Und sage Ihnen, Mrs. Somebody: mir gegenüber gt jetzt kein Widerstand mehr ... Ich gehe ade auf mein Ziel los ... Ich räume alle

Digitized by Google

Hindernisse aus dem Wege ... (mit eine
Dimbovitza) Alle!

Dimbovitza

(mit funkelnden Augen, aber gedämpfter Stim

Mrs. Somebody, erlauben Sie mi
Sie vor den Zudringlichkeiten dieses
schützen!

Maud (beleidigt)

Ich hoffe, Mr. Wood wird zur
kommen und um Entschuldigung bitten
nimmt ihre Taille vom Stuhl, wendet sich zur Thü

Wood

Und wenn Sie zehnmal die beleidigte
spielen, ich glaub's Ihnen nicht ... S
Sie zürnen mir nicht; im Gegenteil! W
echter Mann zu sein glaube, so sind Sie
Weib, das im Sturme erobert sein
(Höhnisch, mit deutlicher Beziehung auf Dimbovitza)
lich können Sie Gefallen finden an schm
girrenden Jünglingen, ... weichlichen Kn

Dimbovitza

(einen Schritt vorwärts, flammend)

Unverschämter!

Maud (angstvoll)

Dimbovitza, was thun Sie? Wenn
lieben ... Sie sollen sich nicht e
(Aufstampfend) Ich will es nicht!

Wood (höhnisch)

Beruhigen Sie sich, Mrs. Somebody ... Sie ben Angst um Ihre schöne Puppe ... Ich will Ihnen lassen, falls die Beleidigung zurück- kommen wird ...

Dimbovitza

(heiser vor Erregung)

Ich werde Sie für Ihre Frechheit züchtigen und rs. Somebody von Ihnen befreien ...

Wood (eisig)

Ich stehe zur Verfügung ... Noch heute! ... n Rayon VIII werde ich Ihre Zeugen erwarten.

Dimbovitza

(küßt rasch Maud die Hand, ab durch die Mittelthür.)

Wood

Maud! (streckt ihr die Hand hin.)

Maud

(wendet sich ab, schüttelt den Kopf.)

Wood

Sie ergreifen Partei?!

Maud

(giebt ihm zögernd die Hand)

Ich sollte eigentlich nie wieder mit Ihnen rechen!

Wood

(küßt die Hand)

Ich kann mich vor Freude kaum fassen! Ein

Digitized by Google

Kampf, in dem Sie der Preis sind!
Auf Wiedersehn! (durch die Mitte ab.)

Maud

(steht einen Moment sinnend, öffnet dann die Thür re

Miß Edith!

Edith

(von rechts)

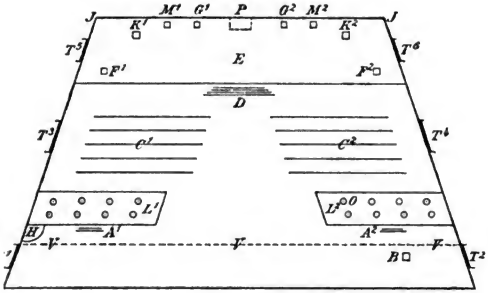
Darf ich Ihnen nun helfen?

Maud

(streichelt ihr das Gesicht)

Liebe Edith, was werde ich denn zu de
anziehen?

Vorhang



Dritter Akt

eite Halle mit Oberlicht; heller Nachmittag. Sechs Zugänge
). Zwei nur um eine Stufe erhöhte Logen voll Seſſel (L) mit
ebrigen Baluſtraden und je einer kleinen Treppe (A). An L^1
ie amerikaniſche Bar (H) mit Flaſchen, Gläſern u. ſ. w. Hinter
n Logen auf jeder Seite einige Reihen Bänke (C); dieſe ragen
ch der Mitte der Bühne zu ein wenig über die Seitenwände
n Logen heraus. Ganz hinten: hohe Eſtrade (E) mit breiter,
va zehnſtufiger Treppe (D). Dieſe Eſtrade iſt dem Publikum
er Logen und Bänke hinweg, auch wenn auf der Bühne Leute
den Logen ſitzen, vollſtändig ſichtbar; von dem ſcharlachroten
ntergrunde (J—J) heben ſich ſpäter die Geſtalten der Duellanten
tandort: F^1—F^2), Sekundanten (K^1—K^2), Ärzte (G^1—G^2),
lener (M^1—M^2) und des Unparteiiſchen (P) ab, wie ein Relief.
itten dicht vor J—J ein kleines Podium (P). Durch einen
aunen Vorhang (V—V—V), der nach rechts und links aus-
anbergezogen wird, kann der Mittelgrund ſamt Logen verdeckt
werden. (Rechts und links vom Zuſchauer.)

Die Rayonchefs tragen Frack, Cylinder, schwar
Binde (mit Ausnahme von Mr. Black). Die Bean
Frack, Escarpins. Die Diener: Scharlachrock mi
schwarze Kniehosen (Atlas) und Strümpfe, Schuhe
schnallen.

Der Vorhang (V—V—V) ist zugezogen, nur der
der Bühne sichtbar. Von hinten Geräusch von Trit
tragen dritter und vierter Diener einen klein
dem ein deutlich lesbares Plakat: Bookmaker
Sie setzen ihre Last rechts (B) ab, stehen dann müß
dern, möglichst Ton und Benehmen der Kavaliere
mit denen sie so häufig in Berührung komm

Dritter Diener

Mein lieber John, da irren Sie
mächtig!

Vierter Diener

Hm! Ich weiß, was ich weiß.

Dritter Diener

Sie haben sie eben nicht schießen
Mr. Wood hat die sicherste Hand, die ich

Vierter Diener

O, macht nichts! An der Scheibe!
aber um Tod und Leben geht . . .

Dritter Diener

Zehn, zwölfmal hintereinander ins
Das ist kein Spaß, John!

Vierter Diener

Sie haben ihn an der Scheibe gesehe
hab' ihn vorhin am Büffet gesehen; d

ner einen Cherry Brandy nach dem andern
ter die Binde! (Wichtig) Und zu mir hat Don
pe einmal gesagt: Nur keinen Alkohol, John,
ıst ist's mit dem Zielen aus!

Dritter Diener

Mr. Wood verträgt's! Natürlich, den Fürsten
ırde es umschmeißen ... Sie werden ja sehen,
r recht behält! Ich sage Ihnen, Mr. Wood führt
: Braut heim ...

Vierter Diener

Und ich behaupte: der Fürst bekommt sie ...

Dritter Diener

Wetten?

Vierter Diener

Gut! Um wieviel?

Dritter Diener

Den halben Monatslohn!

Vierter Diener

Schön ... Gehen wir hinein, zum andern
ookmaker ... Der hier (tippt auf den Tisch) ist
os für die Gesellschaft in den Logen ...

Erster Beamter

(aus dem Vorhang, durch die Mitte)

Was habt ihr hier herumzulungern? Vor-
ırts, hinein! Rollt das Operationsbett an Ort
ıd Stelle! Soll man etwa nachher drauf warten,

Digitized by Google

wenn's gebraucht wird? Fix! Ihr wißt,
Lope ist nicht zu spaßen!

Dritter und Vierter Diener
(schnell durch den Vorhang ab)

Von rechts (T²) Direktor, Redakteur, beide in S
gote, grauem Cylinder, Fernglas am Riemen umgeh
richtsbeamter (schwarze Toga, Barett, weiße Binde)
vitza (schwarzer Rockanzug, Cylinder).

Redakteur
(zum ersten Beamten)

Habe ich einen guten Platz?

Erster Beamter

Gewiß! Am Vorhang hier habe ich zw
errichten lassen; links für Sie, Ihre zwei
den Photographen, den Herrn Direktor
Black . . .

Dimbovitza
(dessen Nervosität sich durch Sprechen Luft ma

Wer ist Mr. Black?

Direktor

Der Rayonchef IX . . .

Dimbovitza

Neun? Was ist das für ein Rayon?

Direktor
(etwas verlegen)

Für Bestattungen und so weiter . . .

Dimbovitza

(unangenehm berührt)

So so! Also der wird schon in der Loge sitzen
› darauf warten, ob einer von uns fällt . . .
r Aasgeier über dem Schlachtfelde! . . . (Ironisch)
s Institut High Life, lieber Direktor, steht
rklich auf der Höhe . . . Wie heißt der Mann?
ack? Und wie heißen Sie doch, Herr Redakteur?

Redakteur

Phelps . . .

Dimbovitza

(bitter lächelnd)

Sehr schön: Mr. Phelps und Mr. Black neben-
ander; der eine bringt mich eventuell ins Grab,
: andere in die Zeitung: Tod und Verklärung,
:r moderner ausgedrückt: Tod und Reklame!

Redakteur

Sie sind zum Scherzen aufgelegt, Fürst! Das
ein brillantes Zeichen! Daraufhin prophezeie ich
nen einen guten Ausgang!

Dimbovitza

Danke! Wissen Sie, der große Apparat ist
ht ganz nach meinem Geschmack . . . Wenn man
i uns drüben in Europa Händel auszufechten hat,
icht man daraus kein Schauspiel für das Volk . . .

Digitized by Google

Erster Beamter

Volk?! Es sind nur an die feinsten
Karten ausgegeben worden ... Man riß sich dar
im Nu waren sie vergriffen ...

Direktor

In den Logen wird die Blüte der Gesellsch
sitzen ... Eingeladen vom High Life ...

Dimbovitza

(sieht sich um)

Ein Vorhang ... Führt wahrscheinlich
Arena? Und da ist für den Bookmaker gesc
An Woods Tode oder meinem wird viel Geld u
dient werden! ... So etwas — ich gestehe es
macht ein wenig nervös ... Ich bin des glückli
Ausgangs nicht ganz so sicher, wie Sie, Herr
dakteur ...

Direktor

Jedenfalls thut man gut, für alles vorzusorgen.
Beabsichtigen Sie vielleicht jetzt das Testament
unterschreiben? Mr. Wood hat das seine bere
erledigt ...

Dimbovitza

Ja, geben Sie her!

Gerichtsbeamter

(hat das Dokument und Schreibzeug inzwischen auf dem Tisch
zurechtgelegt; reicht ihm die Feder)

Bitte! Es ist alles Ihren Bestimmungen gemäß

Dimbovitza
(geht an den Tisch und liest.)

Direktor
(währenddessen zum ersten Beamten)

Gehn Sie ins Bureau und schicken Sie mir
:. Black . . .

Erster Beamter

Sehr wohl!

Direktor
(ruft ihm nach)

Und hören Sie! Auch die Dame, die im
reau wartet, führen Sie hierher!

Erster Beamter
(durch T² ab.)

Dimbovitza
(hat eben unterschrieben).

Direktor (insinuierend)

Haben Sie sich den Vorschlag nun überlegt,
in Fürst?

Dimbovitza

Sie meinen den Vertrag mit jener Dame? Wie
ren die Bedingungen?

Direktor

Sie, mein Fürst, verpflichten sich durch schrift-
jen Vertrag, im Falle einer tödlichen Verwundung
iß Bluefield zu heiraten; Miß Bluefield wird
irstin Dimbovitza . . .

Digitized by Google

Redakteur

Weibliche Eitelkeit!

Direktor

Wundert Sie das, lieber Phelps? Die D
ist zwar immens reich, aber von sehr geringer
milie; ihr Traum ist es, sich eine Fürstenkrone in
Wäsche sticken zu lassen ...

Dimbovitza

Ich soll meinen alten Namen an eine Parve
verkaufen?

Direktor

Bedenken Sie: Miß Bluefield wird nur
Gattin, um sofort Ihre Witwe zu werden ...

Dimbovitza

Während des Zweikampfes wird sie zu G
flehen, daß die Kugel mir nicht sofort
Garaus mache ... daß ich erst abschiebe, we
uns der Richter getraut haben wird ... I
dafür ...?

Direktor

Die Miß sichert Ihren Erben in eben die
Vertrage die Summe von einer Million Doll
zu, die zu diesem Zweck auf der Bank von New-Y
deponiert ist ... Sie brauchen nur noch Na
und Wohnort dieser Erben in den Vertrag a
nehmen zu lassen ...

Digitized by Google

Dimbovitza

Gut! Es kostet mich Überwindung; doch im nteresse meiner beiden illegitimen Kinder, denen) so ein Vermögen sichern kann ... (Schreibt vas auf einen Zettel und giebt ihn dem Gerichtsbeamten.) ier die Namen! ...

ıyonchef IX, Mr. Black: bartloser, hagerer, bleicher Fünfziger; ız schwarzer Salonanzug; schwarze Kravatte bis hoch zum Halse, daß nur ein schmaler Kragenstreif sichtbar ist; Krepp um Cy= der und Arm; Schuhe mit Gummisohlen, die das Gehen absolut hörbar machen; er gleitet lautlos, steht unbeweglich, hat etwas egant=Unheimliches in Erscheinung und Benehmen. Stumme olle, die aber einen gewandten Darsteller verlangt; von dieser :stalt muß, durch die Komik der realen Beziehungen hindurch, c Hauch des Todes, des Ewig=Notwendigen ausgehen, des hweigens im Gegensatz zu den überflüssigen Worten der enschen. — Miß Bluefield (gewöhnliche Züge; fürstliche andesamttoilette). — Beide von rechts (T^2).

Direktor

(stellt vor)

Rayonchef IX Mr. Black ...

Dimbovitza

(verbeugt sich tief)

Ich grüße den Tod!

Direktor

Miß Bluefield ...

Dimbovitza

(verbeugt sich abermals)

Ich grüße meine Witwe!

Digitized by Google

Miß Bluefield

O! Soweit sind wir nicht!

Dimbovitza (humoristisch)

„Leider!" Sagen Sie's ruhig! Ich nehm
nicht übel! ... Freut mich außerordentlich,
Bekanntschaft von Ihnen beiden zu machen
Sie (zu Miß Bluefield) wollen meinen Namen,
Sie (zu Black) meinen Leib ... Das ist auc
ziemlich alles, was ich besitze ... Außer
bischen Geist, das ich etwa habe ... Gest
mir die Herrschaften immerhin, die Hoffnung
zusprechen, daß ich Ihnen einen Strich durch
Rechnung mache!

Direktor, Redakteur, Gerichtsbeamter, Miß Blue
(lachend durcheinander)

Gewiß! ... Ja! ... Freilich!

Gerichtsbeamter

Wenn ich bitten darf!

(Dimbovitza und Miß Bluefield treten an den Tisch,
zeichnen; erst die Miß, dann Dimbovitza.)

Direktor
(währenddessen zu Black)

Ich habe mich schon erkundigt ... Sie bra
die Herren nicht mehr zu fragen ... Mr.
will eventuell verbrannt werden; die Wahl
Urne überläßt er uns ... Dann ... warten

Digitized by Google

l . . . ja richtig: der Prediger! Ist ihm ganz ichgültig; wir nehmen also, wie immer in diesem lle, den der Freien Gemeinde . . . Werden Sie) das merken?

Black

(verbeugt sich leicht.)

Dimbovitza

(hat das letzte gehört, wendet sich zu Black)

Mir dagegen, lieber Gevatter Tod, ist alles ht so gleichgiltig, wie meinem Gegner . . .

Gerichtsbeamter

(mit seinen Dokumenten durch T[1] ab.)

Direktor

Der Fürst zieht aus ästhetischen Gründen eben= lls unser Crematorium vor . . .

Dimbovitza

Ja. Ich lege Wert darauf, daß meine Asche einer schönen Urne aufbewahrt wird . . .

Direktor

Wir haben auf dem Kirchhof eine Art Tempel, hr stimmungsvoll, mit blauem Oberlicht . . . Ja chtig! (Zieht eine Rolle aus der Tasche.) Hier, Mr. lack! Der Fürst war so freundlich, sich für ein stimmtes Urnenmodell zu entscheiden; der Bild= uer hat auch den Kopf modelliert; sorgen Sie ventuell für prompte Ausführung . . .

Digitized by Google

Blak
(nimmt die Rolle, verneigt sich.)

Redakteur
Ich bitte um eine Kopie.

Direktor
Sollen Sie haben ... Bliebe nur noch
Predigerfrage. Da Sie eventuell verbrannt wer
mein Fürst, wird sich kein Priester Ihrer Konfes
dazu hergeben ...

Dimbovitza
So nehmen Sie ruhig den Prediger der Fr
Gemeinde. Spricht er gut?

Redakteur (lebhaft)
Ausgezeichnet ... Ganz wie es sich für Hi
Life schickt ... Ein eleganter Redner .
(Humoristisch) Sie werden auch mit ihm zufrie
sein, glaub' ich ...

Dimbovitza (lächelnd)
Werde ich? ... (Zum Direktor) Lieber Direk
darf ich Sie um einen Gefallen bitten?

Blak
(gleitet geräuschlos durch T^2 hinaus.)

Direktor
Um tausend, mein Fürst!

Dimbovitza
(nimmt einen Pack Banknoten aus seiner Geldtasche)
Wollen Sie für mich meine Schuld an

Digitized by Google

ıſſe des High Life begleichen? Ich bin etwas geſpannt, möchte nicht noch einmal hinunter . . .

Direktor

(nimmt das Geld, betrachtet es)

Gern . . . Aber . . . das dürfte zuviel ſein.

Dimbovitza (lächelnd)

Thut nichts. Bleibe ich leben, ſo geben Sie ır den Reſt heraus . . . Wo nicht, verteilen ie's unter Ihren Angeſtellten . . . (Grüßt liebens= ırdig mit der Hand) Adieu, meine Herrn! . . . Miß luefield, vielleicht: Auf Wiederſehn! . . . (Wendet , kehrt aber zurück) Iſt das nicht komiſch? Mir iſt inahe, als ſollten mir die Augen verbunden werden ıd ich müßte mit den Händen herumtaſten und e Frau ſuchen, die mir beſtimmt iſt . . . Miß luefield oder Mrs. Somebody — Tod oder ben . . . (Blickt einen Moment ins Weite, dann raſch) dieu! (Durch T^1 ab.)

Redakteur

(zu Miß Bluefield)

Nun haben Sie, was Sie wünſchten.

Wood

(ruft hinter dem Vorhang)

Don Lope!

Miß Bluefield

Aber wenn der Fürſt Dimbovitza unverſehrt eibt . . . oder nur leicht verwundet wird . .

Digitized by Google

Direktor

Dann haben Sie jedenfalls nichts verloren.

Wood

(hinter dem Vorhang, näher)

Don Lope!

Miß Bluefield

Auf Wiedersehn! (Durch T^2 ab.)

Wood

(tritt durch den Vorhang auf; schwarzer Anzug, Cylinder, er, wie alle übrigen, aufbehält; sehr aufgeräumt)

Haben Sie Don Lope nicht gesehen? Soeb war er noch da ... Ich ließ mir die Duellp von ihm zeigen ... Bin sehr befriedigt .. Direktor, meine Hochachtung! Das Institut w den rechten Chic in alles zu bringen ...

Direktor

(verbeugt sich)

Sehr schmeichelhaft.

Zweiter Beamter

(von rechts, mit einer großen Pfeife, läßt einen gellenden T ertönen.)

Von links eilen herein: fünfter und sechster Diener, sich links und rechts postieren, um später an Schnüren Vorhang (V—V—V) auseinander zu ziehen; dann dritt und vierter Diener, die sich als Logenschließer bei den (v läufig noch durch den Vorhang verdeckten) Logentreppen (A^1 A^2) aufstellen; ferner der Bookmaker mit seinem Wei Zuletzt Gerichtsbeamter, der durch den Vorhang hinten will.

Digitized by Google

Direktor

(zum Gerichtsbeamten)

Wohin?

Gerichtsbeamter

Zur Estrade. Ich muß ja zur Stelle sein, um Sterbelager die Trauung vorzunehmen, falls a der Fürst . . .

Direktor (nickt)

Ganz recht.

richtsbeamter und zweiter Beamter durch den Vorhang ab.)

Wood (lacht)

Ach so, ja! Ich habe gehört! Hoffen wir also: es. Somebody für mich und diese Miß für Dimitza!

Redakteur

Sie sind gar zu zuversichtlich . . . das ist nicht t . . .

Wood

Tausend Dollars, daß ich siege! Ich halte ich für den favourite! Wer hält die Wette?

Don Lope

Cylinder, Frack, schwarzer Binde, Escarpins, Lackschuhen, ter der Krawatte ein Band mit funkelndem Ordenstern; sehr korrekt und feierlich; von hinten durch den Vorhang.)

Zweiter Beamter

(hinter ihm her.)

Digitized by Google

Don Lope
(auf die Uhr sehend)

Mr. Wood! Sie noch hier!! . . . Ich bi
Sie, sich schleunigst zurückzuziehen; es wäre gegen
das Ceremoniell, wenn Sie jetzt hier gesehen
würden. Der Einlaß für das Publikum beginnt
in fünf Minuten.

Redakteur (lächelnd)

Ja, ja, das Ceremoniell! Vergessen Sie nicht,
Mr. Wood: Sie haben es mit dem Señor Don
Lope Desperados y Cortadilla zu thun! . . . Aber
sein Sie gemütlich, Don Lope! Mr. Wood kann
noch ein wenig hierbleiben.

Don Lope
(kühl abweisend)

Für mich gilt hier nichts, als das Ceremoniell
und der Ehrenkodex. Ich muß dringend bitten,
nicht in meine Kompetenzen einzugreifen . . . (zu
Wood) Ich rate, noch ein wenig zu ruhen. Der
macht eine feste Hand.

Wood

Danke! Haben Sie meinem Gegner dasselbe
geraten?

Don Lope

Selbstverständlich. Das ist meine Pflicht.

Wood (heiter)

Bravo! Sie sind das Muster eines unparte

Digitized by Google

hen Kampfleiters . . . Ich gehe . . . Meine erren (lüftet den Cylinder), ich sage: Auf Wiedersehn! ach links ab.)

Redakteur

(sieht ihm nach, schüttelt den Kopf. Dann achselzuckend)

Na, mir kann's gleich sein . . . (Mit dem irektor plaudernd links ab.)

Don Lope

Ist der Kugelfang auch in Ordnung?

Zweiter Beamter

Gewiß, Don Lope! Alles!

Don Lope

iebt dem zweiten Beamten würdevoll ein Zeichen) Jetzt! chreitet langsam durch T^1 hinaus.)

Zweiter Beamter

(stößt in seine Pfeife.)

Fünfter und sechster Diener

iehen den Vorhang nach links und rechts auseinander, gehen ann durch die Mitte zur Estrade (E), die Treppe (D) hinauf und zur Thür rechts (T^6) hinaus.)

Erstes und zweites Barmädchen

(kommen von links und treten hinter die Bar H).

Zweiter Beamter

ieht sich noch einmal mit prüfendem Blick um; dann nach links ab.)

Sehr gedämpfte Musik hinter der Scene, die während des folgenden, och nicht lange, andauert; etwa: Phantasie aus „Carmen". Der Zuschauerraum füllt sich von nun ab allmählich. Durch die Thüren

Digitized by Google

T^3 und T^4 betreten einzeln, paarweise oder in Gruppen feingekleidete Herren und Damen, kostümiert wie zum Pariser Grand Prix, mit Ferngläsern bewaffnet, den Raum und nehmen auf den Bänken (C^1 und C^2) Platz. Zuweilen leises Gesurr von Stimmen hörbar. Diener reichen Erfrischungen auf Präsentierbrettern herum.

Erstes Barmädchen

(zu dem ihr zunächst stehenden dritten Diener)

Wo spielen sie denn?

Dritter Diener

In der Wandelhalle.

(Erster und zweiter Reporter, mit Schreibmaterial, und Photograph, mit Apparat, von rechts (T^3); wollen die Treppe zur rechten Loge (L^2) hinan.)

Vierter Diener

(abwehrend, zeigt nach links)

Bitte dort!

(Erster und zweiter Reporter und Photograph in die Loge links (L^1), nehmen in der Vorderreihe Platz, machen sich zurecht.)

Price und Holy aus T^2.

Holy

Ich wäre lieber noch beim Konzert geblieben.

Price

Und dann sind die guten Plätze besetzt ... (Blickt auf die Logen) Noch fast kein Mensch da? (Sieht die Barmädchen) Ach, die niedlichen Krabben! (Geht hin) Einen Cocktail, mein Engel! (Schäkert mit beiden, trinkt.)

Digitized by Google

Holy

(betrachtet inzwiſchen Zuſchauerraum und Eſtrade)

Ich verſtehe nicht, wie du jetzt trinken und luſtig ſein kannſt! Wenn ich mir überlege ... Dort oben wird vielleicht bald Blut fließen ...

Price

Und hier fließt Cocktail, das ziehe ich eben vor! Gerade, wenn's für andere ans Sterben geht, lebe ich noch mal ſo gern! ... Giebſt du mir nicht einen Kuß, du ſüßes Mädel?

Drei Probierdamen

(von links [T 1], kokett ſchreitend.)

Price

(kneift das Monocle ein, läßt ſie Revue paſſieren.)

Drei Probierdamen

(flüſtern miteinander und lachen; die eine ſtößt im Vorbeigehen an Holy.)

Holy

(zur Seite torkelnd)

O! Pardon!

Drei Probierdamen

(lachen ſtärker; durch die Mitte in den Zuſchauerraum, wo ſie Platz finden.)

Holy

(runzelt die Stirn, zum vierten Diener)

Heute hat das Perſonal des High Life wohl frei?

Digitized by Google

Vierter Diener

Ja, ein Teil, während des Duells.

Miß Bluefield

(eilig von rechts [T²], durch die Mitte in den Zuschauerraum, die Treppe [D] hinauf, über die Estrade [E] in die Thür T⁵.)

Holy

(als sie vorüber ist)

Wer war denn die?

Vierter Diener (wichtig)

Bedaure! Geschäftsgeheimnis!

Monsieur Râteau mit Fanny von links (T¹), durch die Mitte in den Zuschauerraum. Bald darauf Mr. Smith.

Price

(ruft ihn an)

Guten Tag, Mr. Smith! Sie auch hier?

Smith

Warum nicht? Man kann nicht immer Feste feiern. Übrigens ... Sie gehören doch zu den Eingeladenen?

Price

Ja. Wem verdanken wir das? Mrs. Somebody?

Holy

(kommt näher.)

Smith

Dem Institut auf Veranlassung der Mrs. Somebody. Heut' ist doch ihr Triumph, da dürfen ihre

Getreuen nicht fehlen! (Faßt Price und Holy bei den Rockknöpfen) Alſo: im Vertrauen! Nachher ... nach dem Duell ... giebt's vielleicht 'ne Überraſchung ... Vielleicht!

Holy

So? Was denn?

Price

Was denn?

Smith

Verrat' ich nicht! Darf ich nicht! Verrat' ich nicht! (Durch die Mitte in den Zuſchauerraum.)

Price

Nach dem Duell? Ja, erſt müßte man doch ahnen, wie das Duell ausgeht ...

Holy

Ich fürchte, Dimbovitza wird daran glauben müſſen.

Price

Ich fürchte, Wood wird daran glauben müſſen. Der Fürſt hat excellente Augen, von einer Schärfe ...

Holy

Du biſt für Wood?

Price

(wendet ſich ſo, daß er T[1] den Rücken kehrt)

Ja! Und du für Dimbovitza? Das ſieht dir ähnlich!

Digitized by Google

Holy (geärgert)

Ach, du!

(Während der letzten Worte treten Anna und Eveline aus der Thür T^1, gehen durch die Mitte in den Zuschauerraum.)

Price

(der sie erst jetzt bemerkt)

Sag' mal ... Das war doch Eveline? ... Gewiß, Eveline! (Ihr nach.)

Holy

Und Anna! (Ebenfalls nach.)

Man sieht Price und Holy während des folgenden mit Eveline und Anna sich unterhalten. Der Zuschauerraum (C^1 C^2) hat sich inzwischen ziemlich gefüllt. Zuweilen Stimmengesurr. Nachdem die ferne Musik eine zeitlang pausiert, setzt sie jetzt wieder ein: etwa „Pagliacci", doch ganz leise.

Von rechts (T^2) Claire, Rosa, Alice, Betty, alle jung und hübsch, in sehr feiner Grand-Prix-Toilette, plaudernd. Sie bleiben ganz vorn stehen, etwas entfernt vom Bookmaker und den anderen Bediensteten.

Claire

Alles Berechnung, alles Koketterie!

Rosa

Thust du ihr nicht ein bischen unrecht?

Alice

Es ist nicht hübsch von uns, so über unsere gute Maud zu sprechen ... Noch dazu hinter ihrem Rücken!

Digitized by Google

Claire

Glaubſt du, daß ich ihr's nicht ins Geſicht ſagen würde?

Betty

Hand auf's Herz! Sind wir nicht alle kokett? Das iſt kein Verbrechen.

Roſa, Alice (gleichzeitig)

Nein! ... Gewiß nicht!

Claire

Kokett darf man ſein, aber nicht in der Weiſe! Vor den eigenen Freundinnen nimmt man keine Poſen an!

Betty

Manche erſt recht!

Alice

Es war nett von Maud, uns heute einladen zu laſſen. Ich hätte mich ſchwer gekränkt, wenn ich nicht dabei ſein könnte!

Claire

Nett? Hat ſie's etwa gethan, um uns das Vergnügen zu gönnen? Nein, Zeuginnen ſollen wir ſein! Sie rechnet darauf, daß wir in den Salons erzählen werden, wie ſich zwei ſolche Männer um ihretwillen, um der ſchönen Maud Somebody willen, die Hälſe gebrochen haben ... Eigentlich verdient ſie weder Wood noch den Fürſten ...

Digitized by Google

Nicht wahr? ... Na, ich werde jedenfalls für Maud keine Reklame machen; das fehlte!

Alice, Betty (gleichzeitig)

Ich auch nicht!

Claire

Nützt nichts. Die Herren werden ihren Ruhm verkünden. Sie hat ja auch ihre Freunde einladen lassen ...

Alice (naiv)

Alle ihre Freunde?

Rosa (mokant)

Wo denkst du hin? Soviel Plätze hat der ganze Zuschauerraum nicht!

Alice und **Claire** (lachen.)

Betty

(bemerkt im Zuschauerraum Holy und Price)

Ach! Da ist ja der kleine Holy! Und Price! Mit wem stehn sie denn da?

Claire

Sicher Konfektioneusen. (Rümpft die Nase.) Nicht mal besonders hübsch!

Von rechts (T^2) Redakteur, geht grüßend vorüber und in die Loge L^1, wo er in der ersten Reihe Platz nimmt; er sieht in den Zuschauerraum (C^1 C^2) und schenkt den Personen des Vordergrundes weiter keine Beachtung. Holy und Price verabschieden sich im Zuschauerraum von Anna und Eveline; diese setzen sich

Alice

Daß Maud sich noch immer nicht blicken läßt!

Claire

Alles Pose! Es macht mehr Effekt, wenn sie zuletzt auftritt!

Rosa

Und paßt auf, wie sie sich geputzt haben wird!

Alice

Das kann ich ihr nicht übelnehmen ... Das thäten wir auch!

Holy und Price kommen zurück.

Holy

(stutzt verlegen, als er Betty erblickt)

O!

Betty (lächelnd)

Guten Tag, Mr. Holy.

Holy

(küßt ihr die Hand)

Guten Tag! (Begrüßt die andern Damen.)

Price (sicher)

So früh hier, meine Damen, um das Kampfspiel zu erwarten?

Alice

Früh? Es muß gleich beginnen ... Wenn es nämlich pünktlich angeht ...

Price

(auf die Bar weisend)

Darf ich den Damen inzwischen etwas anbieten?

Digitized by Google

Holy

Ja, dürfen wir . . .?

Alle zur Bar, nehmen Erfrischungen zu sich. Von rechts (T²) Mr. Oliphant, erster Herr und zweiter Herr, alle in Turftoilette, mit Ferngläsern am Riemen, gesellen sich zu den Damen; allgemeines, lebhaftes Geplauder, von dem man meist keine Einzelheiten versteht. Die Musik hat inzwischen aufgehört.

Oliphant

(zieht Holy etwas beiseite)

Du, Holy, ich habe vorzügliche Informationen! Mr. Wood soll viel getrunken haben; die Chancen sind für Dimbovitza!

Holy

Das freut mich! Und Price wollte eben hundert Dollars auf Wood wetten . . .

Oliphant

So? Die Wette halte ich . . . Eine todsichere Sache! (Geht zu Price, und beide treten an den Bookmaker heran.)

Holy

(macht Betty den Hof.)

Claire (lebhaft)

Dimbovitza wird siegen! Dimbovitza muß siegen . . . (Nähert sich dem Bookmaker.)

Price

(zu ihr tretend)

Ich glaube das jetzt selber nicht mehr! Sie

werden Ihr Geld verlieren! Dimbovitza ist ein outsider, trotz seines pedigree ...

Claire

Pedigree? Wie ist das?

Price

Vom Fürsten Demeter aus der Prinzessin Anastasia Komnena ... Er hat altbyzantinisches Blut in sich ...

Claire

Nun also! Feine Rasse!

Price

Ja, aber degeneriert ... Qualitativ verschlechtert ... Nerven, aber keine Muskeln!

Claire

Ich wag's doch auf ihn!

(Beide sprechen mit dem Bookmaker.)

Lydia

(Grand-Prix-Toilette; aufgeregt von rechts, laut zu Claire)

Sie kommt! Hat die eine Toilette!

Rosa

Geschwind in die Loge!

Lebhaftes Durcheinander; erster Herr und zweiter Herr in die Loge L^1, wo schon erster und zweiter Reporter, Photograph und Redakteur sitzen; — Rosa, Claire, Alice, Betty, Lydia, Price, Holy, Oliphant in die Loge L^2; der Platz (O) ganz links, in der der Estrade zugekehrten ersten Reihe dieser Loge bleibt für Maud reserviert. Alle sehen gespannt nach T^2.

Digitized by Google

Aus T^2 **Maud**, strahlend, in sehr kostbarer und geschmackvoller Turftoilette, am Arme des **Direktors**. Dieser führt sie bis zur Loge L^2; sie geht hinauf und wird von den andern begrüßt, während der Direktor sich in die Loge L^1 begiebt. Maud nimmt den Platz O ein.

Unmittelbar darauf ertönen ganz nahe, ohne daß die Kapelle sichtbar wird, die Klänge eines feierlichen Marsches. Aus dem Zugang links (T^1) bewegt sich in gemessenem Tempo der **Zug** und nimmt den Weg zwischen den Logen hindurch, die Treppe (D) hinauf; alle, **mit Ausnahme der unten bezeichneten Personen**, schreiten dann über die Estrade (E) nach rechts (T^6) hinaus.

Der Zug: **Vier Diener** paarweise mit weißen Stäben. **Zwei Beamte**. Ein einzelner **Beamter** mit dem Protokoll auf einem roten Kissen. **Vier Diener**, die paarweise je einen Pistolenkasten tragen [diese Kasten setzen sie, sobald sie auf der Estrade angelangt, neben dem Podium (P) nieder und schreiten links durch T^5 hinaus]. Nach kleinem Zwischenraum **vier Diener** mit einer schwarz- und silberbehangenen Bahre [die sie dann von der Estrade durch T^5 hinaustragen]. **Zwei Diener** mit einem großen Verbandkasten [dieser wird ebenfalls neben dem Podium abgesetzt; die Diener durch T^5 hinaus]. **Vier Ärzte** paarweise in weißen Kitteln, ohne Kopfbedeckung [die beiden ersten nehmen auf der Estrade die Plätze G^1 und G^2 ein]. Kleiner Zwischenraum. **Zwei Diener** mit weißen Stäben [ihre Plätze auf der Estrade: M^1 und M^2 dicht am Hintergrunde]. **Zwei Beamte**. **Don Lope** allein, majestätisch [sein Platz auf der Estrade: das Podium P]. **Zwei Beamte**. Kleiner Zwischenraum. **Erster** und **zweiter Sekundant Dimbovitza's** [ihr Platz auf der Estrade: K^1, auf den **Don Lope**, sie feierlich begrüßend, hinweist]. **Dimbovitza** allein. Bei seinem Erscheinen beugen sich die Zuschauer vor, durch die Logen geht ein Flüstern. Dimbovitza grüßt **Maud** ernst, mit glühendem Blick; sie dankt unbefangen lächelnd und

mit der Hand winkend. Als Dimbovitza die Logen passiert hat, Klatschen im Zuschauerraum (C^1 C^2). Dimbovitza bleibt eine Sekunde erstaunt um sich blickend stehen, dankt dann weitergehend mit verlegener Geste. [Auf der Estrade wird er von Don Lope feierlich begrüßt und tritt in die Nähe von F^1.] Kleiner Zwischenraum. Zwei Beamte. Zwei Diener. Erster und zweiter Sekundant Woods [ihr Platz auf der Estrade: K^2; Begrüßung u. s. w. durch Don Lope, wie oben]. Wood allein. Bei seinem Erscheinen wiederholen sich die Zeichen der Neugier, die oben Dimbovitza gegolten. Er grüßt Maud und andere Bekannte in den Logen im Vorübergehen, lächelnd; sie dankt ihm genau so, wie vorher Dimbovitza. Als Wood die Logen passiert hat, vereinzeltes Klatschen im Zuschauerraum (C^1 C^2), dazwischen ein Pfiff! Wood reagiert auf nichts, geht kaltblütig weiter. [Auf der Estrade begrüßt ihn Don Lope und postiert ihn in die Nähe von F^2. Er und seine Sekundanten lüften jetzt den Hut gegen Dimbovitza und Sekundanten, die schon drüben stehen; diese erwidern höflich den Gruß.] Hinter Wood kleiner Zwischenraum. Vier Diener mit weißen Stäben.

[Zur Orientierung: Auf der Estrade. In der Nähe von F^1: Dimbovitza; K^1: seine beiden Sekundanten; M^1: Diener; G^1: Arzt; P: Don Lope; G^2: zweiter Arzt; M^2: zweiter Diener; K^2: Woods Sekundanten; in der Nähe von F^2: Wood.]

Sobald die letzten des Zuges ihre Plätze auf der Estrade eingenommen, oder durch T^6 passiert sind, bricht der Marsch mitten ab. Ein Summen geht durch den Zuschauerraum. Rayonchef IX Mr. Black erscheint durch T^2 und begiebt sich unheimlich geräuschlos in Loge L^1. Kaum hat er Platz genommen, so lüftet auf dem Podium (P) Don Lope seinen Hut und hält ihn in die Höhe;

Trompetenfanfare. Allgemeine Stille.

Don Lope

(setzt den Hut wieder auf; feierlich, deutlich artikulierend)

Als Unparteiischer habe ich die Pflicht, einen

Digitized by Google

letzten Versuch zu gütlicher Beilegung zu machen. Ich erlaube mir, an Sie, meine Herren (wendet sich zu Woods Sekundanten), die Frage zu richten: Ist Ihr Mandant, Mr. Wood, als der ursprüngliche Beleidiger, geneigt, die im Protokoll aufgeführte verletzende Äußerung zurückzunehmen, falls auch der Fürst Dimbovitza sich zu einer Ehrenerklärung herbeiläßt?

Erster Sekundant Woods (laut)

Wir lehnen im Namen unseres Mandanten diese Aufforderung ab.

(Beifälliges Gemurmel im Zuschauerraum.)

Don Lope

Somit erachte ich den Sühneversuch als gescheitert und bitte die Herren Sekundanten, die Distanz von zehn Schritten abzumessen!

(Erster Sekundant Woods und erster Sekundant Dimbovitzas treten von rechts und links in die Mitte der Estrade vor P und stellen sich mit dem Rücken so aneinander, daß Woods Sekundant in der Richtung zu Dimbovitza blickt und Dimbovitzas Sekundant in der Richtung zu Wood. Die beiden Diener treten, jeder von seinem Platze, vor, mit einem Kreidestift in der Hand, der von M^1 in die Nähe von F^1, der von M^2 in die Nähe von F^2.)

Don Lope (zählt)

Eins, zwei, drei, vier, fünf!

(Erster Sekundant Woods und erster Sekundant Dim-

bovitzas schreiten gleichzeitig die Distanz ab; bei „fünf!“ ist Woods Sekundant auf F^1, Dimbovitzas Sekundant auf F^2 angelangt. Die beiden Diener ziehen augenblicklich da, wo die Sekundanten stehen [F^1 und F^2] einen Kreidestrich auf den Boden und treten wieder nach M^1 und M^2 zurück.)

Don Lope

Ich danke, meine Herren! Nun werde ich die Waffen auslosen.

(Während erster Sekundant Woods und erster Sekundant Dimbovitzas nach K^2 und K^1 zurückkehren, treten zweiter Sekundant Woods und zweiter Sekundant Dimbovitzas vor Don Lope (P) und werfen jeder einen Zettel in den Cylinder, den Don Lope abgenommen und in der Hand hält.)

Don Lope

(greift in den Hut, zieht einen der Zettel heraus, entfaltet ihn und blickt darauf)

Das Los hat für die Waffen des Fürsten Dimbovitza entschieden. Ich bitte, zu laden. (Setzt den Hut auf.)

(Zweiter Sekundant Woods und zweiter Sekundant Dimbovitzas nehmen jeder zwei Pistolen aus einem der neben P stehenden Kasten, laden sie.)

Don Lope

(währenddessen zu den beiden ersten Sekundanten)

Darf ich bitten, meine Herren?

Erster Sekundant Woods

(führt Wood auf den mit Kreide markierten Platz F^2 und stellt

Digitized by Google

ihn mit dem Rücken nach der Mitte der Estrade auf; tritt dann selbst zurück auf K^2.)

Erster Sekundant Dimbovitzas

(führt gleichzeitig Dimbovitza ebenso nach F^1 und stellt ihn mit dem Rücken nach der Mitte auf; tritt dann selbst zurück nach K^1.)

Don Lope

Die Waffen!

(Zweiter Sekundant Woods und zweiter Sekundant Dimbovitzas tauschen die Pistolen, so daß jeder die beiden des andern empfängt. Dann schreitet jeder auf seinen Mandanten zu, übergiebt ihm eine Pistole und tritt mit der zweiten dann nach K^2, beziehungsweise K^1.)

(Wood und Dimbovitza halten jeder die empfangene Pistole über die rechte Schulter in die Höhe.)

Don Lope

(nachdem dies erledigt, mit lauter Stimme)

Achtung! Auf „Eins" machen die Herren kehrt, auf „Zwei" zielen sie; auf „Drei" Feuer. (Er macht eine ganz kurze Pause.)

Während Don Lope spricht, geht durch die Zuschauer eine Woge nervöser Erregung. Dann atemlose Stille, als das Kommando beginnt. Kommando und Ausführung gehen straff a tempo.

Don Lope

Ich beginne! . . . Eins!

(Wood und Dimbovitza kehren sich um, so daß sie sich jetzt ins Gesicht sehen. Jeder hält die Pistole, wie oben beschrieben.)

Don Lope

Zwei!

(Wood und Dimbovitza senken jeder die Pistole, zielen.)

Don Lope

Drei!

(Wood und Dimbovitza schießen unmittelbar nach „Drei!" gleichzeitig.)

Pause von wenigen Sekunden, während alle gespannt nach den Duellanten blicken; da keiner von beiden sich rührt, geht eine Enttäuschung durch die Zuschauer; lautes Zischen; andere machen „Pst!" — „Ruhe!"

Don Lope

(mit gelassener Grandezza)

Bitte, die Waffen zum zweiten Gang! . . . Eins!

Wieder allgemeine Spannung. Zweiter Sekundant Dimbovitzas und zweiter Sekundant Woods nehmen jeder seinem Mandanten die abgeschossene Pistole ab und reichen ihm die zweite. Wood und Dimbovitza heben die Waffe, wie oben, über die rechte Schulter.

Don Lope

Zwei!

(Wood und Dimbovitza senken die Pistole, zielen.)

Don Lope

Drei!

(Wood und Dimbovitza schießen gleichzeitig unmittelbar nach „Drei!")

Digitized by Google

Dimbovitza

(läßt die Piſtole fallen, wankt.)

(Dimbovitzas beide Sekundanten fangen ihn in den Armen auf. Gleichzeitig eilen die beiden Ärzte mit dem Verbandkaſten heran und helfen Dimbovitza auf die eben ſchnell von vier Dienern aus T⁵ hereingetragene Bahre legen. Auf dieſer wird Dimbovitza durch T⁵ hinausgetragen, gefolgt von den Ärzten und ſeinen Sekundanten.)

In dem Augenblick, wo Dimbovitza fällt, erhebt ſich Black, verläßt ſeine Loge und gleitet ſchnell, aber geräuſchlos, durch den Zuſchauerraum zur Eſtrade.

Woods beide Sekundanten

(ſind erſt unter Zeichen der Anteilnahme vorgetreten, gehen jetzt an Wood heran und reden auf ihn ein.)

Wood

(hat die Piſtole noch in der Hand, wirft ſie jetzt weg, ſchüttelt den Vorſtellungen ſeiner Sekundanten gegenüber energiſch den Kopf und verſchränkt, ganz vorn an den Rand der Eſtrade tretend, gleichmütig die Arme.)

Don Lope ſchreitet würdevoll dem eben die Treppe D heraufeilenden Black entgegen; feierliche Begrüßung der beiden durch Hutziehen; dann tritt Don Lope beiſeite und läßt mit einer Verbeugung Black den Weg frei; dieſer gleitet ſtumm über die Eſtrade und — Dimbovitza nach — in T⁵ hinein.

Im Zuſchauerraum und in den Logen hat ſich die koloſſale Erregung, ſobald Dimbovitza gefallen, in ein wirres Durcheinander von Stimmen und Geſtikulation ausgelöſt; Ziſchen und Pfeifen eines Teils; Gegendemonſtration anderer: „Bravo Wood!“ — „Bravo Wood!“ und Klatſchen. Kampf zwiſchen Beifall und Ziſchen.

Don Lope

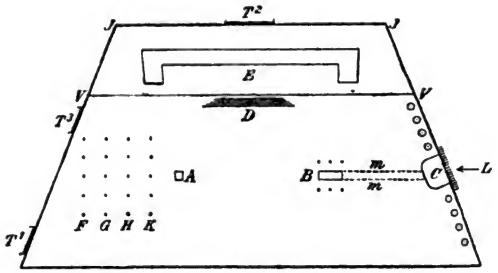
(will jetzt, während Black in T^5 verschwindet, die Treppe D hinunter; bleibt auf der obersten Stufe stehen; mit durchdringender Stimme, ehern)

Ich bitte um Ruhe! Sonst muß ich die Halle r ä u m e n lassen!

(Getöse im Publikum.)

(Vorhang.)

Digitized by Google



Vierter Akt.

Die Halle des Krematoriums. Wände und Fußboden in Grau (am besten: glatt gespannte Sackleinwand) mit schwarzen Ornamenten, deren Linien dem modernen Empfinden entsprechen. In die Ornamente fügen sich harmonisch rings die vielen elektrischen Glühbirnen, die den ganzen Raum erhellen. Es ist gegen Abend.

In der linken Seitenwand vorn und in der Mitte je ein Zugang (T^1 und T^3).

Hinten eine hohe, geräumige — oder wenigstens durch optische Täuschung (Spiegel) geräumig aussehende — Estrade (E), ähnlich der im dritten Akt, die ein Zimmer markiert. Zu ihr führt eine graue, mit leuchtend blauem Läufer belegte Treppe von etwa zehn Stufen (D) hinan. Auf der Estrade eine hufeisenförmige, reich mit Silbergerät, Krystall und Blumen gedeckte, glänzend erleuchtete Tafel zu zwanzig Gedecken. Der von einer Thür (T^2) durchbrochene Hintergrund (J—J) scharlachrot, wie im dritten Akt, ebenso die beiden Wände (J—V). Die Estrade wird zunächst von

einem Vorhang (V—V) verhüllt; dieser läßt sich nach rechts und links auseinanderziehen, ist silbergrau mit einem Sockel unten, der auf schwarzem Grunde Silberornamente zeigt. Rechts, links und oben umgiebt den Vorhang ein fester Rahmen, grau mit schwarzem Linienornament.

Die rechte Seitenwand, soweit sie vor dem Vorhange liegt, zeigt auf einer graugetünchten Mauerfläche schwarze Kreppdekoration; in der Mitte dieser Wand eine eiserne, leuchtend blau (wie oben der Treppenläufer) getönte Fallthür (L), die, zunächst geschlossen, später nach oben aufgezogen werden kann; über der Fallthür, in halber Höhe der Wand, eine erkerartig ziemlich weit vorspringende, mit Krepp und Silberfranzen dekorierte Kanzel (C), zu der heraus eine Thür führt. In gleicher Linie mit Fallthür und Kanzel, etwas nach der Mitte der Bühne zu, steht, mit dem Kopfende nach C, ein Sarg (B); das darüber gebreitete Bahrtuch ist schwarz mit Silbersternen und -Franzen; an den Längsseiten je drei hohe schwarze Kandelaber mit Silberornamenten; auf jedem brennen sechs dicke Wachskerzen. Der Sarg steht auf einem mäßig hohen fahrbaren Eisengerüst, dessen Rollen (ohne quietschendes Geräusch) auf Schienen (m—m) laufen; Gerüst samt Sarg kann an unsichtbaren Drähten auf den Schienen direkt bis zur rechten Seitenwand gezogen werden und in der durch Heraufziehen der Fallthür entstehenden Maueröffnung verschwinden. — An der Fußseite liegen vor dem Sarge kostbare Kränze mit Schleifen und Palmenzweige. Rechts und links von L stehen Lorbeerbäume in Kübeln an der Wand, doch so, daß die Kanzel mit dem Prediger darauf später vollkommen sichtbar bleibt.

Auf der linken Seite der Bühne, Sarg und Kanzel gegenüber, vier Reihen (FGHK) mit je fünf Stühlen: schwarzes Holz mit Silberstreifen. Vor der ersten Stuhlreihe ein Betpult (A), schwarz behangen mit Silberfranzen.

Nirgends im Raume Kreuze oder sonstige religiöse Embleme.

(Rechts und links vom Zuschauer.)

Fürſtin Dimbovitza

(vormals Miß Bluefield, in Trauertoilette; auf dem Kopf die ſchwarze Witwenſchneppe, von der ein langer Kreppſchleier, die ganze Geſtalt umhüllend, flutet. Sie kommt aus T³, geht langſam, ſich neugierig umſehend, durch die Halle. Am Sarge bleibt ſie einen Moment ſtehen, nimmt ein paar Kranzſchleifen auf und lieſt halblaut die Inſchriften)

„Dem Fürſten Dimbovitza — Der Jockey-Klub“ ... „Alexander Dimbovitza — Seine Freunde“ ... „Dem Fürſten Dimbovitza — Seine trauernde Witwe“ ... (Kommt nach vorn, ſelbſtgefällig) Fürſt Dimbovitza ... Fürſtin Dimbovitza ... (Sieht an ſich herunter, blickt dann ſuchend umher, unmutig) Nicht 'mal ein Spiegel!

Miß Cora

(Mitte Zwanziger, feine Erſcheinung, überſchlank, brennend rotes Haar; ſehr rote Lippen und dunkle Augen im bleichen Geſicht; ganz ſchwarz gekleidet, lange ſchmale zarte Hände; tiefe, weiche Stimme; — ſie iſt kurz zuvor, von der Fürſtin unbemerkt, aus T¹ gekommen, ſteht jetzt hinter ihr, zieht einen Handſpiegel aus der Taſche)

Bitte!

Fürſtin Dimbovitza

(fährt zuſammen, dreht ſich um, prallt zurück, betrachtet Cora erſtaunt)

Wer ſind Sie?

Miß Cora

Ich heiße Miß Cora ... Ich empfange die Beſucher des Krematoriums ...

Fürstin Dimbovitza

Ah! (Nimmt nach kurzem Zögern den Spiegel und mustert sich.)

Miß Cora

(mechanisch; man merkt, daß sie das schon tausendmal hergesagt hat)

Sie interessieren sich gewiß für die Feuerbestattungseinrichtungen ... Wir haben ein sehr gutes System: Regenerativsystem mit Gasfeuerung ... patentiert ...

Fürstin Dimbovitza

(hört zerstreut zu, giebt jetzt den Spiegel zurück)

Danke!

Miß Cora

(geht an die rechte Seitenwand vorn)

Hinter dieser Mauer befindet sich der Ofen ... Die Erheizung nimmt etwa sechs Stunden in Anspruch ...

Fürstin Dimbovitza

Wie?! ... Der Fürst, mein Gemahl, ist erst wenige Stunden tot, und jetzt ist alles bereit? Wie ist das möglich?

Miß Cora

(in ihrem gewöhnlichen Ton)

Der Herr Direktor befahl schon heut morgen, wir sollten für alle Fälle ... Schlimmstenfalls wäre eben umsonst geheizt worden! Das geht auf Geschäftsunkosten ... (Wieder in mechanisches Hersagen

Digitized by Google

verfallend) Auch gestern hatten wir eine Bestattung ... Eine junge, schöne Gräfin ... Der Ofen war heut früh noch warm. — Ich darf Ihnen gewiß die Blechdose mit der Asche zeigen?

Fürstin Dimbovitza (abwehrend)

Nein, danke!

Miß Cora

(tritt zwischen Sarg [B] und Fallthür [L]; fortfahrend)

Der Sarg ist am besten aus leichtem Holz ... Er steht auf einem fahrbaren Gerüst ... Nach der Feier rollt er auf dem Geleise durch diese Öffnung (sie weist mit dem Finger auf die Fallthür) direkt in den Ofen; die Fallthür schließt sich und der Verbrennungsprozeß beginnt sofort ... Dieser dauert circa drei bis vier Stunden ... Er geht völlig geruchlos vor sich ... Von Jahr zu Jahr kommt diese Bestattungsart mehr in Aufnahme, weil sie sehr chik ist ... Die Asche ...

Fürstin Dimbovitza

(unterbricht sie nervös)

Verzeihen Sie ... Ich ... ich möchte jetzt am Sarge meines Gatten beten! (Sie geht zu dem Betpult [A], kniet daran nieder und giebt ihrem Körper die Pose der trauernden Witwe.)

Miß Cora

(verbeugt sich, will gerade ab, begegnet dem auftretenden Redakteur.)

Redakteur

(aus T[1]; Frack, schwarze Binde; Cylinder, Handschuhe in der Hand.)

Miß Cora

(im Vorbeigehen, lächelnd, leise)

Sie betet! Stören Sie sie nicht! (Ab durch T[3].)

Redakteur

(steht ein paar Sekunden, klemmt sein Monocle ein, macht ein komisches Gesicht, räuspert sich dann leicht)

Hm!

Fürstin Dimbovitza

(wendet den Kopf, erhebt sich.)

Redakteur

(näher tretend, mit großem Ernst)

Verzeihen Sie ... meine Gnädigste ... ich wollte nicht stören ... ich ziehe mich zurück ... Ihr tiefer Schmerz ...

Fürstin Dimbovitza

(kommt näher, immer Trauerpose)

Ja ... es hat mich sehr hart getroffen ... Ein solcher Mann ...

Redakteur

(auf die Komödie eingehend)

Sie haben recht: ein seltener Mensch war der Fürst ... Ich schildere seinen Charakter im heutigen Abendblatte ...

Fürstin Dimbovitza (interessiert)

Werden Sie nicht auch über die Leichenfeier ...?

Digitized by Google

Redakteur

Kommt in die morgige Nummer . . . Mit allen Einzelheiten . . . (Fein) Ich schwanke noch, ob ich nicht ein paar Worte über die Trostlosigkeit Ihres Schmerzes . . .

Fürstin Dimbovitza (lebhaft)

Nein! Bitte, nicht! . . . Nicht in die Zeitung. Es wäre eine Profanation . . .

Redakteur

Ganz recht . . . Auch sind Sie noch so jung . . . Das Leben kann für Sie noch nicht abgeschlossen sein . . . Sie brauchen sich keinen Wunsch zu versagen . . . Sie sind jetzt die Trägerin eines großen Namens . . . Diese Erwägungen darf ich meinen Lesern nicht vorenthalten . . . Meine Leser, das ist die gute Gesellschaft, die an einer Fürstin Dimbovitza das lebhafteste Interesse nehmen muß . . . Nicht wahr?

Fürstin Dimbovitza

(reicht ihm erfreut die Hand)

Ja, ja . . . Sie verstehen das besser als ich . . .

Wood

(aus T^3; Frackanzug.)

Miß Cora

(hinter ihm her, mechanisch)

Mein Herr, Sie interessieren sich gewiß für die

Feuerbestattungseinrichtungen ... Wir haben ein sehr gutes System: Regenerativ ...

Wood

(unterbricht sie)

Danke! Danke, mein Fräulein! Mich interessiert nichts, als daß ich heute nicht selber verbrannt werde!

Miß Cora

(geht in den Hintergrund)

Wood

Mein innigstes Beileid, Fürstin! Ich hoffe, Sie hegen keinen Groll gegen mich ... Der Tod versöhnt, denke ich ...

Fürstin Dimbovitza

(neigt den Kopf)

Ich danke Ihnen, Mr. Wood ... (Zu ihm und dem Redakteur) Sie entschuldigen! (Geht zum Betpult und kniet daran nieder.)

Direktor (Frackanzug) und Maud (schwarzer Hut, Trauertoilette) kommen aus T[3].

Maud

Also, es bleibt dabei, lieber Direktor? Noch heute?

Direktor

Ich thue es ungern; Miß Edith ist die Seele des Rayons ... Doch, um Ihnen und Mr. Wood gefällig zu sein ...

Digitized by Google

Wood

Gefällig? Mir?

Maud

Ja richtig, Sie wissen nicht, lieber Wood ... Ich nehme Miß Edith als Gesellschafterin zu mir ...

Wood

Miß Edith? Jene unangenehme Person? ... Ich bitte Sie, diese Idee aufzugeben! Als meine Frau ...

Maud

Als Ihre Frau hoffe ich nach wie vor meinem eigenen Willen folgen zu können ... Sie werden die Güte haben, lieber Wood, zweitausend Dollars an das Institut High Life zu zahlen ... Als Entschädigung für Miß Edith ...

Fürstin Dimbovitza

(ist inzwischen vom Betpult aufgestanden, kommt in den Vordergrund.)

Maud

(ihr jetzt entgegen)

Meine teure Fürstin ... (Sie spricht leise mit ihr.)

Dritter Beamter (schwarzer Gesellschaftsrock, schwarzen Stab in der Hand) und zwei Diener (schwarze Livree) aus T^3; der Beamte postiert sich vor die Treppe (D), die Diener zwischen Sarg (B) und Estrade (E).

Digitized by Google

Wood

(zornig, halblaut zu Redakteur und Direktor)

Fällt mir nicht ein! Dieſe Edith darf mir nicht ins Haus!

Direktor (beſchwichtigend)

Regen Sie ſich nicht auf ...

(Direktor und Redakteur nehmen Wood zwiſchen ſich und gehen, abwechſelnd auf ihn einſprechend, mit ihm etwas auf die Seite.)

Sieben Paare treten, ſchon während Woods letzter Worte, durch T[3] auf, gehen ceremoniell auf die neben Maud ſtehende Fürſtin Dimbovitza zu und kondolieren ihr; Verbeugungen, Händeſchütteln; dann begeben ſie ſich ſogleich zu den Stuhlreihen, wo ihnen Miß Cora Plätze anweiſt. Die Paare ſind: Price und Claire; Oliphant und Roſa; erſter Sekundant Woods und Alice; Holy und Betty; zweiter Sekundant Woods und Lydia; erſter Herr und erſte Dame; zweiter Herr und zweite Dame. Die Herren ſämtlich im Fracanzug, die Damen in ſchwarzem Hut und Trauertoilette.

Auch Maud, Wood, Direktor, Redakteur ſetzen ſich inzwiſchen, und die Fürſtin Dimbovitza kniet an ihrem Betpult nieder. Miß Cora faßt zwiſchen Eſtrade (E) und etwa der Stuhlreihe G Poſto.

Sobald alle Platz genommen, ſtößt dritter Beamter dreimal mit ſeinem Stabe auf den Boden. Kurzes Harmoniumſpiel hinter der Scene. Gerade wenn es zu Ende, betritt der Prediger der Freien Gemeinde (weiße Handſchuhe; einfacher ſchwarzer Talar, vorn offen, ſo daß man den darunter befindlichen Frack und die weiße Hemdbruſt erblickt) durch die kleine Thür die Kanzel (C), bis zu deren Brüſtung er vorſchreitet.

Digitized by Google

Prediger

(in Gesten und Rede nichts Pastorales, Salbungsvolles; durchaus Weltmann; die Musik hört auf; er beginnt):

Hochgeehrte Trauerversammlung! Jäher Tod hat Ihrem Kreise einen Menschen entrissen, der Ihnen lieb und wert war, einen Freund, der gleich Ihnen die Güter des Lebens zu schätzen wußte, der in harmonischer Gemeinschaft mit Ihnen darnach strebte, allen Genüssen ihren feinsten Duft abzugewinnen. Plötzlich wurde er Ihnen entführt, als er gerade die Hand nach einer köstlichen Frucht ausstreckte, die zu pflücken ihm nicht vergönnt war. Mag Ihnen der Gedanke ein Trost sein, daß er dahinging mit einem Herzen voll Sehnsucht, nicht ganz so wunschlos und übersättigt, wie die meisten seiner Standesgenossen; daß sein Schicksal ihn in der Blüte hingerafft hat und er nicht langsam zu altern und zu siechen brauchte; daß er einen Tod fand, nicht unwürdig seiner großen Vorfahren, den Tod mit der Waffe in der Hand, zwar nicht auf dem Schlachtfeld, doch auf dem Felde der Ehre!

Würdig der großen Rasse, deren letzter Sproß er war, ist er dahingegangen, der Abkömmling slavischer Fürsten, in dessen Adern auch das Blut byzantinischer Kaiser rollte. Kein im Kriege erkämpftes Feldzeichen neigt sich hier von dieser Wand, kein

Digitized by Google

erbeuteter Roßschweif nickt ihm zu Häupten, kein Wappen ziert den Sarg des letzten Dimbovitza. Er lebte und starb inmitten einer neuen Zeit, die andere Kämpfe, andere Siege kennt, als die mit Schwert und Schild, und auch andere Beute ... In einer Zeit, die von keiner Tradition wissen will und kaum noch Verständnis hat für die Reichtümer der Vergangenheit, für eine Kultur, deren Wurzeln tief in die Jahrhunderte zurückreichen, für eine Persönlichkeit, die sich als Fortsetzung einer langen Reihe großer Persönlichkeiten fühlt ... Und der Fürst Dimbovitza bedurfte auch keines Hinweises auf Ahnen und Wappenschild. Wer seine zarte Gestalt, diesen scheinbar ganz aus Nerven gefügten Körper betrachtete, der ahnte in ihm den Erben, auf dessen Schultern die starken Sünden von Geschlechtern lasteten ... Und wenn zuweilen aus seinen müden Augen eine Glut brach und der Geist aus seinen feinen Zügen leuchtete, dann ahnte man auch in ihm den Erben, auf den die edlen Gaben ganzer Geschlechter übergegangen ...

Der Name Dimbovitza starb nicht mit ihm. Eine edle Frau — edel durch einen gegenwärtig immer seltener werdenden Drang nach hohen, idealen Gütern — legte ihre Hand in die seine, schon vom Todeskampf erfaßte. Sie ist nicht einsam

Digitized by Google

zurückgeblieben; die Freunde des Verewigten werden auch die Freunde der Fürstin Dimbovitza sein und gemeinsam mit ihr sein Gedächtnis hochhalten ...

Denn das Bild seiner Persönlichkeit lebt in uns fort, mag auch sein Körper durch die reine Flamme zerstört werden. Und sein Geist kehrt zurück dahin, woher alle Geister kommen und wohin alle wiederkehren: zu Gott. Wir aber beten: Gott schenke seiner Seele den ewigen Frieden! Amen!

(Ab durch die Kanzelthür.)

Kurzes Harmoniumspiel, während dessen sämtliche Damen, mit Ausnahme der Fürstin Dimbovitza, schnell durch T[1] die Halle verlassen, um sich schleunigst in große Gesellschaftstoilette (womöglich dekolletiert) zu werfen. Nach dem sehr kurzen Vorspiel: Gesang mit Harmoniumbegleitung hinter der Scene. Währenddessen geht die Fallthür (L) ohne quietschendes Geräusch nach oben, so daß eine Öffnung in der Wand entsteht; das Gerüst mit dem Sarge, an Drähten von unsichtbarer Hand gezogen, rollt auf den Schienen zu dieser Öffnung und verschwindet darin, worauf die Fallthür sich wieder senkt. Der Gesang hört auf. Wood, Direktor und Redakteur kommen, während der Gesang schließt, nach vorn. Die übrigen Herren stehen auf und treten leise plaudernd, in Gruppen zusammen. Fürstin Dimbovitza bleibt am Betpult, scheinbar in Gebet versunken, das Taschentuch vor den Augen.

Wood

(halblaut, erregt)

Noch kann ich zurück!

Digitized by Google

Direktor

(ängstlich, insinuierend)

Sie werden doch nicht . . .?!

Redakteur

(trocken, bestimmt)

Sie können auch nicht! Jetzt, wo Sie als Held des Tages die Gratulationen empfangen sollen! (Scharf betonend.) Man würde immer sagen: Mrs. Maud Somebody wollte Mr. Wood nicht heiraten, weil sie im Grunde Dimbovitza geliebt hat!

Wood (betreten)

Wie? Glauben Sie das wirklich?

Ganz gedämpft beginnt, von einer Kapelle hinter der Scene gespielt, ein Trauermarsch (die folgende Unterhaltung muß verständlich bleiben)

Redakteur

Ich kenne die Gesellschaft aus dem ff. Übrigens . . . was liegt denn an dieser Laune mit Miß Edith? Ein Mann wie Sie . . .

Direktor (eifrig)

Ja, ein Mann wie Sie . . .

Aus T^1 kommen einzeln die Damen, die inzwischen, wie oben angegeben, Toilette gemacht, in dieser Reihenfolge: Maud, hinter

Digitized by Google

ihr Miß Edith (ebenfalls in großer Toilette und, gleich Maud, wunderbar aussehend); dann Claire, Rosa, Betty, Alice, Lydia, erste Dame, zweite Dame. Die Herren und Fürstin Dimbovitza nähern sich allmählich den Eintretenden in der Art, daß der unten angegebene Zug sich mit Leichtigkeit und zwanglos sogleich formieren kann.

Maud

(faßt Miß Edith an der Hand und geht mit ihr auf Wood zu)

Lieber Wood, gestatten Sie, daß ich Ihnen meine neue Gesellschafterin vorstelle!

Wood

(der, als er sie kommen sah, mit sich gekämpft, jetzt eisig-höflich)

Sehr angenehm ... (Maud den Arm bietend) Darf ich bitten?

Redakteur

(tritt während dieser letzten Worte zu Edith.)

Dritter Beamter, Miß Cora und die zwei Diener verschwinden durch T[3].

Jetzt öffnet sich schnell der Vorhang (V—V) nach rechts und links auseinandergehend; man sieht die glänzend erleuchtete Estrade (E) mit der Festtafel; oben an der Treppe (D) steht Mr. Smith (Frackanzug, wie in Akt I) mit einladender Handbewegung. Gleichzeitig mit dem Öffnen des Vorhangs geht der Trauermarsch unvermittelt und ohne Pause in eine jubelnde Polonaise über. Nach ihrem Takt schreitet Mr. Wood mit Maud über die Mitte der Bühne gerade auf die Treppe (D) zu; hinter ihm formiert sich ohne Zögern der Zug so: Direktor und Fürstin Dimbovitza; Price und Claire; Oliphant und Rosa; Holy und Betty; erster Sekundant und Alice; zweiter Sekundant

nd Lydia; erſter Herr und erſte Dame; zweiter Herr
nd zweite Dame; zuletzt, wenn die Spitze der Polonaiſe ſchon
uf der Treppe (D) iſt, reicht Redakteur mit feinem Lächeln
Miß Edith den Arm.

(Vorhang.)

Ende

Digitized by Google

ert Langen Verlag f. Litteratur u. Kunst München

Ludwig Thoma

Die Medaille

Komödie in einem Akt

Umschlag-Zeichnung von Bruno Paul

Zweite Auflage

Geheftet 1 Mark 50 Pf.

Elegant gebunden 2 Mark 50 Pf.

Ludwig Thoma's frische, gesunde Art zu schreiben, e urwüchsige Kraft der Anschauung, mit der er das eben beobachtet und wiedergiebt, seine intime Kennt- is gerade der bayerischen Bauern prädestinierten ihn on Anfang an gerade zum Dichten einer Bauern- mödie. Das Thema des Stückes ist eine höchst :götzliche Satire auf gewisse Beamtenkreise, die sich ach höherer Weisung beim Bauern beliebt machen ollen, ohne irgend wie näher auf seinen Charakter nd seine Lebensbedingungen einzugehen, oder sich berhaupt dafür zu interessieren. Was aber den auptwert des Stückes ausmacht, sind die darin vor- ommenden Vertreter des Bauernstandes. Intimer eobachtet und in ihren Neigungen, Gewohnheiten, ihrer ganzen Denk- und Sprechweise geschildert kann sie niemand haben.

Digitized by Google

Albert Langen Verlag f. Litteratur u. Kunst München

Korfiz Holm

Die Könige

Dramatisches Gedicht in vier Akten

Umschlag-Zeichnung nach einer alten Vorlage

Geheftet 2 Mark
Elegant gebunden 3 Mark

Die Gesellschaft:

Unrecht thäte man dem edlen Geiste dieser durchaus nicht unbedeutenden Dichtung, wollte man verschweigen, wie viel Treffliches, Reines, sieghaft Jugendliches sie funkelnd schmückt. Gleich die Schlußscene des ersten Aktes hat eine wahrhaft fanfarenschmetternde Pracht, die Sterbescene des alten Königs ist grandios zu nennen.

Düna-Zeitung:

Von Korfiz Holm ist in demselben Verlag ein dramatisches Gedicht in 4 Akten „Die Könige" erschienen. „Das Land der Griechen mit der Seele suchend", hat hier der junge Autor ein Werk geschaffen, das in reinen Linien, in schöner Sprache die Anangke der Alten als den zwingenden „Lebensbann" darstellt, dem sich der Mensch nicht entziehen kann noch darf. Holm ist ein starkes dramatisches Talent und — ein Dichter.

Litterarisches Centralblatt:

Ein sympathisches und poesievolles Werk voll dramatischer Spannung und Steigerung ist dagegen das dritte der Dramen in hellenischem Kostüm, Holms „Könige". Gefühl für tragische Größe durchdringt das ganze heroische Drama.

Digitized by Google

Albert Langen Verlag f. Litteratur u. Kunst München

Korfiz Holm

Arbeit

Schauspiel in drei Akten

Geheftet 2 Mark
Elegant gebunden 3 Mark

Münchener Neueste Nachrichten:

„An dieser Stelle konnte ich vor einem Jahre Holms erste größere Arbeit, eine feine und brillant geschriebene Novelle „Schloß Übermut" anzeigen. Sein Schauspiel zeigt die Vorzüge seines Talents wieder im besten Lichte. Ein Prachtstück humorvoller und lebenswahrer Charakterisierung ist die talentvolle gutmütige und hübsche Theaterprinzessin Pepi und der russische Vater der bösen Gattin. Holms „Arbeit" wird sicherlich auf den unausrottbaren Brettern, welche u. s. w. bei guter Darstellung vollen Erfolg erzielen."

Pfälzische Presse:

„Das Stück ist sicher dem Besten zuzuzählen, was die Neuzeit hervorgebracht hat. Die Handlung des Stückes entwickelt sich flott und spannend und auch für die Bühne scheint es in hohem Maße geeignet, zumal die feine psychologisch exakte Charakterisierung dem Schauspieler die schönsten Aufgaben stellt."

Digitized by Google

Albert Langen Verlag f. Litteratur u. Kunst München

Franz Adamus

Familie Wawroch

Ein österreichisches Drama in vier Akten

Zweite Auflage

Geheftet 2 Mark
Elegant gebunden 3 Mark

Bilitz-Bialer Wochenblatt:

„... Mir ist kein zweites modernes Stück bekannt, das mir so sehr den Eindruck des Lebens hervorruft, wie die „Familie Wawroch" ..."

Hermann Bahr schreibt in einem längeren Artikel in der „Neuen Freien Presse", Wien:

„Aber der Lärm der Beleidigten kam nicht auf gegen den Sturm der Begeisterten, die immer wieder, von Akt zu Akt immer stürmischer, immer enthusiastischer, nach dem letzten wohl an die zwanzig Male, den jungen Dichter riefen, der immer wieder mit seinen Schauspielern erscheinen mußte, die, Mann für Mann, jeder an seinem Platze vollkommen, ihre höchste Kraft zu einer Vorstellung eingesetzt, wie wir sie, von solcher Energie und Wahrheit, seit langem nicht gesehen haben."

Digitized by Google

Albert Langen Verlag f. Litteratur u. Kunst München

Hugo Salus

Susanna im Bade

Schauspiel in einem Akt

Buchschmuck von Wilhelm Schulz

Geheftet 2 Mark
Elegant gebunden 3 Mark

Hamburger Fremdenblatt:

„Über das kleine Drama „Susanna" von dem bisher nur als Lyriker aufgetretenen Hugo Salus, kann man nicht mit einer einfachen Ankündigung hinweggehen. In dieser Arbeit offenbart sich ein starkes dramatisches Talent, welches sowohl in der Erfindung wie im Bau und in der hochdichterischen Sprache zum Ausdruck kommt. Für die sagenhafte Geschichte, die bisher nie ohne den Reiz des Komischen oder geradezu Lächerlichen erschien, findet Salus ganz neue Verhältnisse, die den Ernst und das tiefe Mitgefühl des Lesers herausfordern."

Digitized by Google

Albert Langen Verlag f. Litteratur u. Kunst München

Arthur Holitscher

An die Schönheit

Trauerspiel in zwei Akten

Umschlag-Zeichnung von H. Glut

Geheftet 2 Mark

Arthur Holitscher, der bekannte junge österreichische Dichter, begiebt sich mit seinem neuesten Werke auf ein Gebiet, welches nur wenige Erlesene unter den Modernen zu betreten gewagt haben. Wie auf einer fernen Insel entstanden, mutet „An die Schönheit" an. Ein ungetrübter, hoher Idealismus, der nichts von den Widerlichkeiten des Alltags weiß, leuchtet auf die Empfindungen nieder, die den treibenden Kern der Handlung bilden, eine edle und innige Reinheit hebt den Leser mit sich empor zu den Höhen der Gedankenwelt, in der sich die Tragödie abspielt.

Digitized by Google

Albert Langen Verlag f. Litteratur u. Kunst München

Martin Langen

Drei Dramen

Edith — Kleine Hände — Das gelobte Land

Geheftet 3 Mark

Edith, die Tochter eines Geheimrats, lernt den verheirateten, von seiner Frau getrennt lebenden Maler König kennen und lieben. In den „Vorurteilen" einer kleinlichen Erziehung befangen, glaubt sie dem verheirateten Mann entsagen zu müssen und verlobt sich, um allen Konflikten zu entgehen, in der ersten Aufregung und halb unbewußt mit einem Leutnant. Nach kurzer Zeit erkennt sie, daß sie den Bräutigam nicht liebt und löst das nun thatsächlich unmoralische Verhältnis. Dem Zuge ihres Herzens folgend, bricht nun Edith mit allem, was ihr bisher lieb und teuer war, und begiebt sich in die Wohnung des Malers König, um diesem von nun an mit Leib und Seele anzugehören. König, der ganz den Standpunkt Ediths teilt, hat es indessen mit seinen „Überzeugungen" vereinbar gefunden, trotz der vorgeblichen Liebe zu Edith zur Zerstreuung eine Geliebte ins Haus zu nehmen und gleichzeitig mit seiner legitimen Gattin, seiner Geliebten und Edith die intimsten Beziehungen zu unterhalten. Als letztere über den wahren Sachverhalt aufgeklärt wird, stürzt sie in höchster Verzweiflung hinaus und nimmt sich das Leben ... Das Drama ist glänzend und mit großer Bühnenkenntnis geschrieben und darf entschieden auf durchschlagenden Erfolg rechnen.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 068173762

Albert ... und München

Dramen

	Geheftet
Franz Adamus Familie Wawroch Drama 2. Auflage	2 Mark
Hermann Bahr Der Apostel Schauspiel	3 Mark
Hermann Bahr Der Krampus Lustspiel	3 Mark
Henry Becque Die Pariserin Komödie 2. Auflage	2 M. 50 Pf.
Björn Björnson Johanna Schauspiel 2. Auflage	2 M. 50 Pf.
Björnstjerne Björnson Über unsere Kraft Schauspiel in 2 Teilen 10.—20. Tausend	4 Mark
Björnstjerne Björnson Die Neuvermählten Schauspiel 2. Auflage	1 M. 50 Pf.
Björnstjerne Björnson Paul Lange und Tora Parsberg Drama 3. u. 4. Tausend	3 Mark
Björnstjerne Björnson Der König Drama	2 Mark
Björnstjerne Björnson Geographie und Liebe Lustspiel 2. u. 4. Tausend	2 Mark
Björnstjerne Björnson Laboremus Drama 6.—10. Tausend	4 Mark
Björnstjerne Björnson Leonarda Schauspiel	3 Mark
Björnstjerne Björnson Das neue System Schauspiel	3 Mark
Björnstjerne Björnson Sigurd Jorsalfar Schauspiel	3 Mark
Björnstjerne Björnson Dornley Drama	2 M. 50 Pf.
Karl Bleibtreu Die Ebelsten der Nation Komödie	2 M. 50 Pf.
Kaut Hamsun An des Reiches Pforten Schauspiel	3 Mark
Arthur Holitscher An die Schönheit Trauerspiel	3 Mark
Korfiz Holm Arbeit Schauspiel	3 Mark
Korfiz Holm Die Könige Dramatisches Gedicht	3 Mark
Henrik Ibsen Catilina Drama	1 M. 50 Pf.
Martin Langen Edith Drama	2 Mark
Martin Langen Drei Dramen Edith Kleine Hände Das gelobte Land	3 Mark
Jonas Lie Wulffie & Comp. Schauspiel	2 Mark
Maurice Maeterlinck Der Eindringling Drama	2 Mark
Maurice Maeterlinck Die Blinden Drama	1 M. 50 Pf.
Laura Marholm Karla Bühring Ein Frauendrama	3 Mark
Rainer Maria Rilke Das tägliche Leben Drama	2 Mark
Hugo Salus Susanna im Bade Schauspiel — Nachschmuck von Wilh. Schulz	2 Mark
Ludwig Thoma Die Medaille Komödie 2. Auflage	1 M. 50 Pf.
Frank Wedekind Der Kammersänger Drei Szenen 3. Auflage	1 Mark
Frank Wedekind Der Erdgeist Tragödie	1 M. 50 Pf.
Frank Wedekind Der Liebestrank Schwank	2 Mark
Frank Wedekind Die junge Welt Komödie	2 Mark
Frank Wedekind Marquis von Keith Schauspiel	2 Mark
Theodor Wolff Die stille Insel Schauspiel	1 Mark
Theodor Wolff Niemand weiß es Schauspiel	1 M. 50 Pf.

Elegant gebunden kostet jeder Band 1 Mark mehr

Druck von Hesse & Becker in Leipzig

Digitized by Google